



GESCHÄFTSBERICHT 2011 EINZELABSCHLUSS

UNABHÄNGIGKEIT IST EINE ÜBERZEUGUNG.

ARAG Lebensversicherungs-AG



Unabhängigkeit ist eine Überzeugung.

Die ARAG ist ein Familienunternehmen und damit unabhängig. Diese Unabhängigkeit verbindet uns mit unseren Kunden: Sie möchten ihr Leben souverän und aktiv gestalten und wir unterstützen sie dabei mit unserer über 75-jährigen Erfahrung. Wir wollen verstehen, was unsere Kunden antreibt und bieten ihnen die passenden Versicherungslösungen. Wir sehen den Menschen und seine Möglichkeiten. In einer Welt voller Chancen statt Risiken.

Inhalt

Kennzahlen	
Das Profil des ARAG Konzerns	Seite 1
Lagebericht	Seite 2
I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen	Seite 2
II. Ertragslage	Seite 6
III. Finanzlage	Seite 9
IV. Vermögenslage	Seite 11
V. Nachtragsbericht	Seite 12
VI. Abhängigkeitsbericht	Seite 12
VII. Risikobericht	Seite 13
VIII. Prognosebericht und Produktentwicklung	Seite 21
IX. Personalbericht	Seite 24
X. Anlage zum Lagebericht	Seite 25
Gewinnverwendungsvorschlag	Seite 28
Jahresabschluss	Seite 29
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	Seite 76
Bericht des Aufsichtsrats	Seite 77
Organe der Gesellschaft	Seite 79

Überblick

Kennzahlen

ARAG Lebensversicherungs-AG

(in Millionen Euro)

	2011	2010	2009
Versicherungsbestand			
Leben (Versicherungssumme)	7.117,4	6.615,9	6.477,4
Beiträge			
Gebuchte Bruttobeiträge	218,1	206,6	200,6
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	215,2	204,5	199,0
Aufwendungen			
Aufwendungen für Versicherungsfälle	231,5	221,7	231,1
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f. e. R.)	69,1	55,0	41,0
Ergebnisübersicht			
Rohüberschuss	18,6	31,7	32,3
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5,6	8,1	7,9
Jahresüberschuss	3,3	5,2	5,0
Kennzahlen			
Gesamtbeitrag Neugeschäft	1.101,8	704,1	434,8
Eigenmittelquote Leben	170,4%	176,9%	178,8%

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den führenden Rechtsschutzanbietern. In ihrer über 75-jährigen Geschichte hat sich die ARAG zu einem vielseitigen Qualitätsversicherer mit Schwerpunkt im nationalen und internationalen Rechtsschutz entwickelt. Sie ist in insgesamt 14 Ländern – inklusive den USA – erfolgreich aktiv und nimmt in vielen internationalen Rechtsschutzmärkten eine führende Position ein. Darüber hinaus setzt der Konzern in Deutschland mit seinen leistungsstarken Tochtergesellschaften in den Segmenten Komposit-, Kranken- und Lebensversicherung auf einen Spartenmix, der dem Kunden aus einer Hand bedarfsorientierte Produkte und Services bietet. Mit seinen 3.500 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von gut 1,5 Milliarden €.

Die ARAG SE (vormals ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG) ist für die strategische Führung des Konzerns verantwortlich und leitet das operative Rechtsschutzgeschäft, national und international. Unterhalb dieser Holding gruppieren sich alle anderen Versicherungs- und ARAG Dienstleistungsgesellschaften, die jeweils für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich sind. Die ARAG Holding SE (vormals ARAG AG) bildet als vermögensverwaltende Holding das gesellschaftsrechtliche Dach des ARAG Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung In ihrem Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte einzelne Geschäftsfeld des Konzerns. Aus diesem Grund wurde die operative Konzernholding, die ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, im Dezember 2011 in eine Europäische Aktiengesellschaft umgewandelt: die ARAG SE. Die neue Rechtsform erleichtert unter anderem den Zugang zu neuen Märkten in Europa und erschließt so zusätzliche Optionen für die Weiterentwicklung des Konzerns. Der Sitz der Gesellschaft bleibt weiterhin Düsseldorf. Der ARAG Markenauftritt bleibt ebenfalls unverändert.

Kompositversicherungen Die ARAG Allgemeine, der Kompositversicherer des Konzerns, beweist sich in ihrem hart umkämpften Markt als starker Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen. Mit ihren Produkten belegt sie zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen; den Schaden-Service der Allgemeine zeichnete der TÜV im Jahr 2011 erneut mit der Note sehr gut aus. Die Gesellschaft ist mit rund 21 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen Mit neuen Ideen im Markt der privaten Krankenversicherung und in der privaten Altersvorsorge runden die ARAG Kranken und ARAG Leben das Angebot des Konzerns ab. Die ARAG Kranken ist eines der wachstumsstärksten Konzernsegmente und arbeitet gleichzeitig stark ertragsorientiert. Ihr attraktives, leistungsstarkes Angebot belegt kontinuierlich vordere Ränge bei Produktratings. Die ARAG Leben hat mit ihrer Produktfamilie der fondsgebundenen Rentenversicherungen ein kundenorientiertes Vorsorgeangebot im Markt etabliert: Die flexible ARAG Fonds-Police überzeugt bei Leistungsvergleichen ebenfalls durch sehr gute Platzierungen.

Lagebericht der ARAG Lebensversicherungs-AG

I. Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Die Lage der Versicherungswirtschaft in Deutschland Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen des abgelaufenen Geschäftsjahres waren geprägt von den Auswirkungen der weltweiten Banken- und Staatsschuldenkrise. Defizitäre Haushaltslagen sowie übermäßige Verschuldungsgrade einzelner Länder in der Eurozone führten zu erheblichen Unsicherheiten an den Kapitalmärkten. Die durch die drei großen Ratingagenturen ausgesprochenen Bonitätsabwertungen einer wesentlichen Anzahl von EU-Mitgliedsstaaten ließen die Zinsen der Staatsanleihen ansteigen, wodurch sich eine Refinanzierung der Krisenländer erschwerte. Diverse Maßnahmen, wie beispielsweise der „Euro-Rettungsschirm“ oder das Ankaufen von Staatsanleihen durch die Europäische Zentralbank, brachten keine nachhaltige Sicherheit in den Markt.

Gleichwohl zeigt sich die deutsche Wirtschaft bislang weitgehend unbeeindruckt von diesen negativen Entwicklungen. Die Konjunkturaussichten in Deutschland sind nach wie vor optimistisch, auch wenn die Konjunktur voraussichtlich etwas an Schwung einbüßen wird. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt war nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes im abgelaufenen Geschäftsjahr um 3,0 Prozent höher als im Vorjahr 2010. Die Wirtschaftsleistung wurde im Jahresdurchschnitt 2011 von 41,1 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Das waren 1,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Mit dem erstmaligen Überschreiten der 41-Millionen-Marke im Jahr 2011 wurde der bisherige Höchststand der Erwerbstätigkeit aus dem Vorjahr nochmals deutlich übertroffen. Darüber hinaus erwiesen sich die privaten Konsumausgaben erneut als Stütze der wirtschaftlichen Entwicklung: Sie legten preisbereinigt mit 1,5 Prozent so stark zu wie zuletzt vor fünf Jahren.

Für den Kapitalmarkt bestehen vorsichtig optimistische Erwartungen, wenn auch der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) diese Prognose leicht dämpft und allenfalls von einer unveränderten Entwicklung ausgeht. So werden die Zinsen für traditionelle und sichere Anlagen (zehnjährige Bundesanleihen) im Durchschnitt bei 2,0 Prozent weiter niedrig bleiben. Die Versicherungsunternehmen sind als große institutionelle Anleger von den Entwicklungen auf den Kapitalmärkten betroffen. Der deutsche Aktienindex DAX schloss zum Jahresende 2011 mit einem Kursverlust von fast 15 Prozent. Jedoch konnte sich der Leitindex dabei von seinem Kurssturz Mitte des Jahres wieder etwas erholen. Der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 verzeichnete eine vergleichbare Kursentwicklung.

Die deutschen Versicherer erzielten im Jahr 2011 trotz oben genannter Euroschuldenkrise eine zufriedenstellende Geschäftsentwicklung: Ohne Berücksichtigung des Einmalbeitragsgeschäfts in der Lebensversicherung verbuchte die Versicherungswirtschaft laut dem GDV ein Beitragsplus von 1,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Segment der privaten Krankenversicherung zeigt sich hierbei als Wachstumstreiber der gesamten Branche. Für 2011 wird ein Anstieg der Beitragseinnahmen von 4,9 Prozent erwartet, nach 5,7 Prozent Prämienwachstum im Vorjahr.

Die Schaden- und Unfallversicherung wird mit einem Beitragsplus von voraussichtlich 2,5 Prozent ebenfalls gegenüber 2010 zulegen können. Dies bedeutet zwar eine Verbesserung gegenüber der Wachstumsrate des Vorjahres, die in 2010 bei 0,9 Prozent lag. Allerdings gilt hier unverändert der in weiten Teilen des Kompositgeschäfts seit Jahren charakteristische intensive Preiswettbewerb. Gleichzeitig ist das Wachstum durch einen in vielen Segmenten bereits erreichten hohen Marktdurchdringungsgrad begrenzt.

Entwicklung der ARAG Lebensversicherungs-AG im gesamtwirtschaftlichen Umfeld

Die ARAG Lebensversicherungs-AG verzeichnete bereits im Jahr 2010 einen markanten Wachstumstrend. Diese erfreuliche Entwicklung konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 sogar nochmals übertroffen werden. Die gebuchten Beiträge stiegen um weitere 5,5 Prozent auf 218,1 Millionen €. Der Bestand an laufenden statistischen Beiträgen erhöhte sich um über 7 Prozent auf 204,5 Millionen € und der Nettozugang belief sich auf über 1,1 Milliarden €. Der mit der stark anziehenden Produktion einhergehende Bestandsaufbau wird unterstützt durch die spürbar verbesserte Stornosituation im Vergleich zum Vorjahr. Auch die Zahl der verkauften Einzelversicherungen konnte deutlich gesteigert werden. Dieser Erfolg ist umso bemerkenswerter, als die Branche für 2011 einen deutlichen Rückgang der Beitragseinnahmen verzeichnet.

Der erfolgreich fortgesetzte Wachstumstrend aus dem Vorjahr ist nicht zuletzt Resultat der Geschäftsstrategie der Gesellschaft: Trotz des allgemein eher schwierigen Lebensversicherungsmarkts hat die ARAG Lebensversicherungs-AG bewusst auf das problematische Einmalbeitragsgeschäft mit kurzen Laufzeiten verzichtet. Stattdessen lag der Fokus gezielt auf dem Angebot von fondsgebundenen Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag. Nicht zuletzt angesichts des Rückgangs des Einmalbeitragsgeschäfts in der Branche, der sich für 2011 mit rund 20 Prozent abzeichnet, hat sich diese Entscheidung als absolut richtig erwiesen. Die ARAG Lebensversicherungs-AG setzt damit gerade in Zeiten volatiler Kapitalmärkte auf einen kontinuierlichen Bestandsaufbau und langfristig angelegte Kundenbeziehungen.

Die enorme Steigerung der Produktion der letzten zwei Jahre beruht weiter darauf, dass die ARAG Lebensversicherungs-AG bei der Entwicklung neuer Produkte die Bedürfnisse ihrer Kunden in den Mittelpunkt stellt. Dazu wurde die Produktlinie der Fonds-Policen ARAG FoRte 3D konsequent weiterentwickelt. Kennzeichnend für die neue Produktgeneration ist die nochmals optimierte Risiko-Rendite-Relation. Gerade vor dem Hintergrund der aktuell herrschenden Niedrigzinsphase und Anfang des Jahres 2012 umgesetzten Absenkung des Rechnungszinses wird es für den Kunden immer wichtiger, die garantierten Leistungen der konventionellen Lebensversicherung mit der Aussicht auf eine attraktive Rendite kombinieren zu können. Die Produkte der Linie ARAG FoRte 3D nutzen zu diesem Zweck den in 2011 entwickelten „RenditeTresor Aktiv“, der bei maximaler Sicherheit die Sicherung vorhandener Kursgewinne ermöglicht. Die ARAG Lebensversicherungs-AG verliert dabei keinesfalls die Hauptaufgabe der Lebensversicherung, die Absicherung biometrischer Risiken, aus den Augen und wird dieses Geschäftsfeld in den nächsten Jahren konsequent weiterentwickeln. Für den Bereich der Vorsorge bei Berufs-, Erwerbs- oder Schulunfähigkeit wurden die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungs-Tarife IB12/IR12 neu entwickelt, zusammen mit dem innovativen Tarif IB12OG zur Absicherung der Altersvorsorge bei Verlust der Arbeitskraft. Die neuen Tarife werden seit Jahresbeginn 2012 den Kunden und Verbrauchern angeboten.

Die innovative Produktentwicklung wird ergänzt durch einen schlagkräftigen Vertrieb, der wesentlich zu dem gezeigten Wachstum beigetragen hat. Umsatzstärkster Vertriebsweg war erneut der Partnervertrieb, der seinen Nettozugang in bewerteter Beitragssumme um hervorragende 74 Prozent ausbauen konnte. Dieser Erfolg wurde lediglich durch den Vertriebsweg Kooperationen übertroffen, der – wenn auch über einer niedrigeren Basis – ein Wachstum von 87 Prozent zeigen konnte. Auch der ARAG Stammvertrieb verzeichnete im Berichtsjahr ein ganz erhebliches Umsatzplus mit einer Steigerung von 21 Prozent. Die ARAG Lebensversicherungs-AG verfolgt somit weiterhin erfolgreich ihren Multivertriebskanalansatz, bei dem der Partnervertrieb, die Ausschließlichkeitsorganisation und alternative Vertriebswege gleichberechtigt nebeneinander stehen und die gleiche Förderung erfahren. Kriterien für die Zusammenarbeit sind neben der absoluten Orientierung an den Bedürfnissen der Kunden vor allem auch die Berücksichtigung der Wünsche und Hinweise bewährter Vertriebspartner, die Förderung von Potenzialmaklern sowie im Stammvertrieb der weitere Personalzubaue und die Weiterentwicklung des vertrieblichen Beratungsansatzes „Roter Faden“.

Die beständige Arbeit an den Prozessen hat sich in 2011 durch eine weitere Reduktion des Verwaltungskostensatzes von 4,0 auf 3,8 Prozent bemerkbar gemacht. Die Senkung des Verwaltungskostensatzes wird besonders gestützt durch den erzielten Produktionssprung. Infolge der umgesetzten Effizienzsteigerungsmaßnahmen und der modernen IT-Unterstützung konnte der mit dem Produktionsanstieg verbundene Anstieg des Arbeitsanfalls mit der bestehenden Mitarbeiterkapazität bewältigt werden. Die Provisionsaufwendungen sind in 2011 deutlich gestiegen. Ursache ist auch hier der starke Produktionsanstieg. Die Vertriebsstrukturkosten blieben demgegenüber auf Vorjahresniveau.

Das Marktumfeld für die Lebensversicherung als einer der wichtigsten institutionellen Investoren wird neben den rein operativen Einflüssen maßgeblich durch die Entwicklung der Kapitalmärkte determiniert. Die europäische Schuldenkrise und das historische Zinstief stellten die Branche dabei vor erhebliche Herausforderungen. Auch die ARAG Lebensversicherungs-AG musste sich der Aufgabe stellen, den aufgrund der dynamischen Entwicklung des Neugeschäfts stark positiven Cashflow unter den Anforderungen von Solvency I und dem kommenden Regime von Solvency II zu attraktiven Konditionen anzulegen. Die Erwirtschaftung einer hohen Rendite wurde dabei durch die konservative und grundsätzlich sicherheitsorientierte Anlagepolitik der letzten Jahre unterstützt. Der Anteil von Staatsanleihen der sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) am Gesamtvolumen der Kapitalanlagen ist gering. Als Tochtergesellschaft innerhalb des ARAG Konzernverbunds entwickelt die ARAG Lebensversicherungs-AG derzeit als einer von wenigen deutschen Versicherern ein Internes Risikomodell der Aktivseite, um ihre Risikosteuerung optimal auf Solvency II auszurichten. Die Risikosteuerung anhand der Vorgaben von Solvency II wird ergänzt durch eine wertorientierte Steuerung auf Basis des EVA®-Ansatzes (Economic Value Added), die eine angemessene Verteilung des Risikokapitals im ARAG Konzern sicherstellt.

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hat damit die bereits sehr gute Geschäftsentwicklung des Vorjahres im abgelaufenen Geschäftsjahr nicht nur fortgeschrieben, sondern konnte diese nochmals übertreffen. Dies ist umso bemerkenswerter, als die Gesellschaft gegen den Branchentrend und trotz der äußerst anspruchsvollen Rahmenbedingungen wächst. Das Ziel für die kommenden Jahre besteht darin, diesen starken Wachstumstrend zu festigen und die Marktposition weiter auszubauen. Die ARAG Lebensversicherungs-AG wird sich auch in Zukunft der Verpflichtung stellen, als Teil des ARAG Konzerns, dem größten Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz, ihren Kunden als starker und verlässlicher Partner in allen Fragen der Lebensversicherung zur Seite zu stehen.

Geschäftsgebiet Das Geschäftsgebiet umfasst den gesamten deutschen Markt.

Versicherungsarten des Lebensversicherungsgeschäfts Die ARAG Lebensversicherungs-AG betreibt das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft in den Arten Einzel- und Kollektivkapitalversicherung, Einzel- und Kollektivrentenversicherung sowie Zusatzversicherungen.

Versicherungsbestand Die ARAG Lebensversicherungs-AG hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 einen Bestand von 340.964 Lebensversicherungsverträgen. Davon entfallen 25.561 Verträge auf Riesterprodukte, 7.308 Verträge auf Risikolebensversicherungen, 7.665 Verträge auf Vermögensbildungsversicherungen, 52.657 Verträge auf fondsgebundene Rentenversicherungen, 10.224 auf Sterbegeldversicherungen, 6.429 Verträge auf Kollektivversicherungen, 51.706 Verträge auf klassische Rentenversicherungen und 179.414 Verträge auf klassische Kapitallebensversicherungen.

II. Ertragslage

Beiträge Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 2011 1.101,8 Millionen €. Darin enthalten sind 10,3 Millionen € Einmalbeiträge aus dem Neuzugang und 7,9 Millionen € aus einmaligen Zuzahlungen zu fondsgebundenen Rentenversicherungen.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen von 206,6 Millionen € um 11,5 Millionen € oder 5,5 Prozent auf 218,1 Millionen €. Einschließlich der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ergaben sich Beitragseinnahmen von 232,3 Millionen € gegenüber 221,5 Millionen € im Vorjahr, was einer Erhöhung um 10,8 Millionen € oder 4,9 Prozent entspricht.

Im Einzelnen ergab sich folgende Entwicklung der Bruttobeiträge:

Entwicklung der Bruttobeiträge				
(in Millionen Euro)	2011		2010	
Einzelversicherungen				
Kapitalversicherungen	97,7	44,8%	103,4	50,1%
Risikoversicherungen	3,7	1,7%	3,7	1,8%
Rentenversicherungen	40,3	18,5%	42,6	20,6%
Sonstige Lebensversicherungen	65,2	29,9%	45,4	22,0%
Kollektivversicherungen	11,2	5,1%	11,5	5,5%
Gesamt	218,1	100,0%	206,6	100,0%

Versicherungsbestand Der gesamte Zugang an selbst abgeschlossenen Versicherungen betrug 33.760 Verträge mit 1.118,0 Millionen € Versicherungssumme gegenüber 23.467 Verträgen mit 716,3 Millionen € Versicherungssumme im Vorjahr. Der laufende Jahresbeitrag aus dem gesamten Zugang belief sich auf 34,2 Millionen € gegenüber 23,9 Millionen € im Vorjahr und der Einmalbeitrag auf 10,3 Millionen € gegenüber 11,6 Millionen € im Vorjahr.

Weiter verbessert hat sich das Verhältnis der vorzeitigen Abgänge an laufenden Beiträgen (11,6 Millionen €) zum mittleren Jahresbestand (197,5 Millionen €) in Höhe von 5,9 Prozent (Vj. 6,3 Prozent).

Der Versicherungsbestand umfasste am Ende des Berichtsjahres 340.964 Verträge mit einer versicherten Summe von 7.117,4 Millionen € und einem laufenden Jahresbeitrag von 204,3 Millionen € gegenüber 332.676 Verträgen mit 6.615,9 Millionen € Versicherungssumme und einem Jahresbeitrag von 190,8 Millionen € am Anfang des Berichtsjahres. Somit erhöhte sich die Stückzahl gegenüber dem Vorjahr um 2,5 Prozent, die Versicherungssumme um 7,6 Prozent und der laufende Jahresbeitrag um 7,1 Prozent.

Entwicklung und Zusammensetzung des Bestands sind im Einzelnen in der Anlage zum Lagebericht dargestellt.

Leistungen an Versicherungsnehmer An Leistungen (Todes- und Heiratsfälle, Renten, Abläufe, Rückkäufe, Überschussanteile) wurden einschließlich Regulierungsaufwendungen 258,0 Millionen € gegenüber 244,0 Millionen € im Vorjahr gezahlt oder verrechnet.

Die zur Sicherung künftiger Leistungen an die Versicherungsnehmer angesammelten Mittel nahmen in 2011 um 21,6 Millionen € ab. (Vj. Zunahme von 10,9 Millionen €).

Die Zahlungen für Versicherungsfälle (ohne Regulierungsaufwendungen des Geschäftsjahres) entwickelten sich in den einzelnen Versicherungsarten wie folgt:

Zahlungen für Versicherungsfälle				
(in Millionen Euro)	2011		2010	
Einzelversicherungen				
Kapitalversicherungen	189,6	79,3 %	179,8	79,5 %
Risikoversicherungen	1,3	0,6 %	1,2	0,5 %
Rentenversicherungen	35,3	14,8 %	33,5	14,8 %
Sonstige Lebensversicherungen	6,6	2,7 %	5,1	2,3 %
Kollektivversicherungen				
Gesamt	239,0	100,0 %	226,1	100,0 %

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb Die Abschlusskosten erhöhten sich um 41,1 Prozent von 47,5 Millionen € auf 67,0 Millionen €, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge betragen sie 30,7 Prozent (Vj. 23,0 Prozent). Die Verwaltungsaufwendungen stiegen um 1,2 Prozent von 8,2 Millionen € auf 8,3 Millionen €; sie betragen somit 3,8 Prozent der gebuchten Bruttobeiträge (Vj. 4,0 Prozent).

Kapitalanlageergebnis Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, das heißt der Saldo sämtlicher Erträge und Aufwendungen, sank von 114,9 Millionen € im Vorjahr um 10,2 Millionen € oder 8,9 Prozent auf 104,7 Millionen € im Berichtsjahr.

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen betrug 3,7 Prozent gegenüber 4,1 Prozent im Vorjahr. Die Nettoverzinsung des Geschäftsjahres belief sich auf 4,2 Prozent gegenüber 4,5 Prozent im Vorjahr. Im Durchschnitt der vergangenen drei Geschäftsjahre ergibt sich eine Nettoverzinsung in Höhe von 4,2 Prozent.

Überschuss und Beitragsrückerstattung Der Rohüberschuss betrug 18,6 Millionen € gegenüber 31,7 Millionen € im Vorjahr. Darin enthalten ist der Aufwand für die erstmalig 2011 zu stellende Zinszusatzreserve in Höhe von 5,5 Millionen €. Hieraus wurden der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung (RfB) 15,3 Millionen €, das sind 82,3 Prozent, zugeführt. Die RfB verminderte sich unter Berücksichtigung der Entnahme für ausgezahlte und gutgeschriebene Überschussanteile von 156,4 Millionen € auf 141,2 Millionen € zum Bilanzstichtag.

Einzelheiten der Überschussbeteiligung und der für 2011 festgelegten Anteilsätze sind im Anhang unter „Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss“ näher erläutert.

Aus dem verbleibenden Jahresüberschuss von 3,3 Millionen € wurden den anderen Rücklagen 1,65 Millionen € zugewiesen, sodass einschließlich des Gewinnvortrags aus dem Vorjahr in Höhe von 2,0 T€ ein Bilanzgewinn von 1,652 Millionen € verbleibt.

Steuern Im Steueraufwand ist die Ergebnisauswirkung aus den latenten Steuern enthalten. Die Veränderung des Steuerabgrenzungspostens zum 31. Dezember 2011 ist als Ertrag in Höhe von 100.378,00 € im Steueraufwand saldiert.

Nach Berücksichtigung der Modifikationen zur Einkommensermittlung gegenüber dem handelsrechtlichen Ergebnis ergibt sich ein zu versteuerndes Einkommen von 6,8 Millionen € (Vj. 10,5 Millionen €). Daraus entsteht eine Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag von 1,1 Millionen € (Vj. 1,7 Millionen €).

Bei einem Gewerbeertrag von 6,7 Millionen € (Vj. 10,6 Millionen €) entstand ein Gewerbesteuerertrag von 1,2 Millionen € (Vj. 1,8 Millionen €).

Im Geschäftsjahr wurden 0,2 Millionen € (Vj. 0,8 Millionen €) für periodenfremde und latente Steuern als Ertrag ausgewiesen.

Gesamtergebnis Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung sind im Geschäftsjahr von 204,5 Millionen € um 5,2 Prozent auf 215,2 Millionen € gestiegen. Auf der Leistungsseite ergaben die Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie die Veränderung zur Deckungsrückstellung gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung der Aufwendungen um 8,4 Millionen € auf 241,3 Millionen €, insgesamt 3,6 Prozent. Die Provisionen und Verwaltungsaufwendungen betragen im Geschäftsjahr 75,3 Millionen € gegenüber 55,7 Millionen € im Vorjahr, dies bedeutet einen Anstieg um 35,2 Prozent. Das Kapitalanlageergebnis ist von 114,9 Millionen € um 10,2 Millionen € auf 104,7 Millionen € gesunken. Nach Berücksichtigung auch der übrigen Aufwands- und Ertragspositionen und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung konnte ein der Planung entsprechendes Vorsteuerergebnis von 5,4 Millionen € (Vj. 7,8 Millionen €) erzielt werden. Die Steuerbelastung hat sich hingegen um 0,6 Millionen € gegenüber dem Vorjahr auf 2,1 Millionen € verringert, sodass der Jahresüberschuss mit 3,3 Millionen € auszuweisen ist.

Aus dem Jahresüberschuss wurden 1,6 Millionen € in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

Somit ergibt sich ein gegenüber dem Vorjahr um 0,9 Millionen € verringerter Bilanzgewinn von 1,7 Millionen €.

III. Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements und der Kapitalausstattung der Gesellschaft ist es, die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen sowie die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und der hierzu ergangenen Verordnungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine deutliche Überdeckung zu erreichen. Außerdem soll stets ausreichendes Risikokapital bereitgestellt werden, um bereits heute den erwarteten Anforderungen von Solvency II gerecht zu werden.

Die Eigenmittel nach § 53c Abs. 3 VAG haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Eigenmittel		
(in Tausend Euro)	31.12.2011	31.12.2010
Gezeichnetes Kapital	7.350	7.350
Gewinnrücklagen	35.392	33.742
Bilanzgewinn	1.652	2.606
Eigenkapital	44.394	43.698
Auszuschüttende Dividenden	-1.652	-2.604
Freie RfB	119.731	127.172
Beteiligung Protektor	-55	-103
Immaterielle Werte	-179	-202
Eigenmittel	162.239	167.961

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2011

(in Euro)

	2011	2010
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss	3.300.000,00	5.200.000,00
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	-3.375.146,98	7.651.636,73
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – Fondsgeschäft	12.145.614,13	30.177.561,31
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-14.204.308,19	-3.927.128,96
Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	-20.833.813,89	-16.271.967,41
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-592.563,33	-1.625.427,77
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-27.964.941,27	-12.763.052,30
Veränderung sonstiger Bilanzposten	-3.128.824,31	5.561.356,08
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	19.407.245,78	2.697.250,88
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus dem Fondsgeschäft	9.977.996,72	-8.616.342,07
Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	-25.268.741,34	8.083.886,49
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	513.576.408,88	362.706.708,27
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-465.623.825,19	-346.612.243,12
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	4.028.718,45	46.591.098,74
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-26.152.329,30	-68.152.317,98
Sonstige Auszahlungen	-71.400,00	-116.300,00
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	25.757.572,84	-5.583.054,09
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Dividendenzahlungen	-2.604.000,00	-2.506.000,00
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-2.604.000,00	-2.506.000,00
Zahlungswirksame Veränderungen	-2.115.168,50	-5.167,60
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	6.540.437,55	6.545.605,15
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	4.425.269,05	6.540.437,55
Veränderung des Zahlungsmittelbestands	-2.115.168,50	-5.167,60

IV. Vermögenslage

Kapitalanlagen Die Kapitalanlagen (ohne solche für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice) setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen					
(in Millionen Euro)	2011		Differenz	2010	
Grundstücke und Bauten	74,1	3,0%	-5,8	79,9	3,2%
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	64,4	2,6%	0,0	64,4	2,5%
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6,3	0,3%	-2,3	8,6	0,3%
Beteiligungen	27,2	1,1%	-12,0	39,2	1,5%
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,1	0,0%	0,0	0,1	0,0%
Sonstige Kapitalanlagen					
Investmentanteile	1.047,2	42,1%	83,3	963,9	38,1%
Inhaberschuldverschreibungen	170,2	6,8%	109,9	60,3	2,4%
Hypotheken-, Grundschnuldorderungen	197,6	7,9%	-12,0	209,6	8,3%
Sonstige Ausleihungen					
Namensschuldverschreibungen	467,0	18,7%	-45,0	512,0	20,2%
Schuldscheinforderungen und Darlehen	247,6	9,9%	-194,9	442,5	17,5%
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	68,5	2,7%	-4,2	72,7	2,9%
Übrige Ausleihungen	14,1	0,6%	-8,4	22,5	0,9%
Einlagen bei Kreditinstituten	107,2	4,3%	52,5	54,7	2,2%
Gesamt	2.491,5	100,0%	-38,9	2.530,4	100,0%

In den Investmentanteilen sind Kapitalanlagen von 925,7 Millionen € (Vj. 880,4 Millionen €) enthalten, die gemäß § 341 b Handelsgesetzbuch (HGB) dem Anlagevermögen zugeordnet wurden. Von den Inhaberschuldverschreibungen beträgt der Anteil 163,8 Millionen € (Vj. 5,1 Millionen €). Für voraussichtlich dauernde Wertminderungen in den Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen wurden Abschreibungen in Höhe von 17,1 Millionen € vorgenommen. Der Zeitwert der gesamten Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen beträgt 1.203,5 Millionen €.

Weitere Informationen über die Struktur der Kapitalanlagen und ihre Entwicklung ergeben sich aus der Übersicht auf den Seiten 44 und 45.

V. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2012 verläuft erwartungsgemäß.

VI. Abhängigkeitsbericht

Die Gesellschaft befindet sich im Mehrheitsbesitz (§ 16 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG)) der ARAG SE (vormals ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG), Düsseldorf. An dieser Gesellschaft ist die ARAG Holding SE (vormals ARAG AG), Düsseldorf, mittelbar mit Mehrheit beteiligt. Damit besteht zu dieser Gesellschaft ein Abhängigkeitsverhältnis gemäß § 17 Abs. 1 AktG.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit folgender Erklärung:

„Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Sinne des § 311 AktG sind im Geschäftsjahr nicht getroffen oder unterlassen worden.“

Die Verwaltung der Immobilien, das Asset Management und das gerichtliche Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren wurden neben anderen Kernfunktionen der ARAG SE, Düsseldorf, zu branchenüblichen Bedingungen übertragen.

VII. Risikobericht

Ziele des Risikomanagements Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der ARAG Lebensversicherungs-AG und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionäre nachhaltig Unternehmenswert schaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung gemäß des EVA®-Konzepts im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der ARAG Lebensversicherungs-AG sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements Die Risk Governance der ARAG Lebensversicherungs-AG ist so gestaltet, dass die lokalen und globalen Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand der ARAG Lebensversicherungs-AG legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest.

Innerhalb des Konzernvorstands ist der Chief Risk Officer verantwortlich für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung sowie bei Bedarf an den Konzernvorstand und Konzernaufsichtsrat. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort „Konzern Risikomanagement/Controlling“ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort „Konzern Risikomanagement/Controlling“ ist dabei bis auf die Ebene des Konzernvorstands getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Kapitalanlagecontrolling stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem für die Überwachung des Asset-Liability-Managements verantwortlich ist. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken auch ein mögliches Mismatch zwischen passivseitig gegebenen versicherungstechnischen Verpflichtungen und deren Bedeckung durch das aktivseitige Vermögen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und der Aktionäre.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Das Risikomanagementsystem Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist der Konzern in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risiko-identifizierung, Risikoanalyse und -beurteilung, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Kommunikation.

Risikoidentifizierung: Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren/Standard zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikoanalyse und -beurteilung: Alle identifizierten Risiken werden mit Hilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil den festgelegten Limiten entspricht.

Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im Internen Risikokapitalmodell. Dieses berechnet den maximalen Wertverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklung auf der Kapitalanlagenseite oder aufgrund unerwarteter Entwicklung im Versicherungsgeschäft entstehen.

Sowohl die Methodik als auch die Risikopositionen werden regelmäßig durch Sensitivitätsanalysen, Stresstests, Backtesting und Validierungstests verifiziert und plausibilisiert.

Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

Risikosteuerung: Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Eine Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

Risikoüberwachung und Kommunikation: Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionäre und der Aufsichtsbehörden.

FOKUSTHEMA**Solvency II, Risikokapitalbedarf und Internes Risikokapitalmodell**

Das Solvency-II-Projekt der europäischen Versicherungswirtschaft hat mit der fünften Auswirkungsstudie eine weitere wichtige Etappe auf dem Weg zu einer Neuregelung der Solvabilitätsvorschriften für Versicherungsunternehmen genommen. Die Reform wird national voraussichtlich ab 2013 zur Anwendung kommen.

Gegenüber den bestehenden Solvabilitätsvorschriften nach Solvency I orientieren sich die neuen Solvabilitätsvorschriften stärker an den Risiken, die mit dem Geschäftsmodell eines Versicherungsunternehmens verbunden sind (zum Beispiel Versicherungstechnisches Risiko, Marktrisiko etc.). Zur Feststellung der Solvabilität unter Solvency II wird der nach einem Standardansatz oder einem zertifizierten Internen Risikokapitalmodell ermittelte Risikokapitalbedarf dem im Unternehmen vorhandenen Risikokapital, das zur Verlustabdeckung herangezogen werden kann, gegenübergestellt.

Der Risikokapitalbedarf wird unter Solvency II als Value-at-Risk für einen Zeitraum von einem Jahr und einem Sicherheitsniveau von 99,5 Prozent definiert. Versicherungsgesellschaften können zur Ermittlung des Risikokapitalbedarfs zwischen einem Standardmodell und einem Internen Modell wählen. Letzteres ist durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) zu genehmigen.

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines Internen Modells unter Solvency II an. Für die ARAG stellt das risikoadäquate Management der Versicherungstechnischen Risiken wie auch der eingegangenen Marktpreisrisiken einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Nur durch den Einsatz eines Internen Modells können die Besonderheiten des Geschäftsmodells der Gesellschaft risikogerecht abgebildet und der Kapitalbedarf entsprechend berechnet werden.

Auf Konzernebene wurde deshalb in 2011 das Solvency-II-Projekt zur Entwicklung des bestehenden Internen Modells weiter vorangetrieben. In diesem Rahmen werden die IT-technischen und methodischen Grundlagen sowie die Dokumentationen für das Interne Modell geschaffen. Zudem wurde der Prozess zur Zertifizierung des Internen Modells angestoßen. Im Rahmen dieses Pre-Application-Prozesses befindet sich der ARAG Konzern im regelmäßigen Austausch mit den relevanten Aufsichtsbehörden. Damit wurden die Voraussetzungen für weitere Testphasen gelegt.

Wesentliche Risiken

Versicherungstechnische Risiken Für die ARAG Lebensversicherungs-AG besteht das Versicherungstechnische Risiko in der Gefahr,

- dass die eingenommenen Prämien nicht ausreichen, um die tatsächlich anfallenden Versicherungsleistungen daraus zu finanzieren (Prämien-/Versicherungsleistungsrisiko),
- dass der aus Kapitalanlagen erwirtschaftete Nettoertrag nicht ausreicht, um die Zinsgarantien zu erfüllen (Zinsgarantierisiko) und
- dass die gebildeten versicherungstechnischen Rückstellungen nicht ausreichen, um die zukünftigen Versicherungsleistungen zu erbringen (Reserverisiko).

Diesen Risiken begegnet die Gesellschaft unter anderem dadurch, dass sie Prämien, Versicherungsleistungen sowie die zu bildenden Rückstellungen unter Beachtung aller gesetzlichen Vorschriften nach den anerkannten Regeln der Versicherungsmathematik festlegt.

Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen (Sterbewahrscheinlichkeiten, Invalidisierungswahrscheinlichkeiten etc.) verwendet die Gesellschaft sowohl eigene als auch von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) empfohlene Tafeln. Diese werden im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben gemäß § 13d VAG der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgelegt, ohne dass bislang seitens der BaFin Änderungsbedarf identifiziert worden ist (siehe auch Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden). Darüber hinaus werden regelmäßig die durch die verwendeten Ausscheideordnungen festgelegten Erwartungswerte mit den tatsächlich eingetretenen Leistungsfällen abgeglichen, um die Angemessenheit der biometrischen Rechnungsgrundlagen zu sichern. Dies betrifft insbesondere die Tarife, die Berufsunfähigkeit absichern.

Bei den Rentenversicherungen ist die Beurteilung des Langleblichkeitsrisikos von besonderer Bedeutung. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Bestände der ARAG Lebensversicherungs-AG nicht groß genug sind, um Sterblichkeitstrends zu quantifizieren. Daher stützt sich die Tarifkalkulation und bilanzielle Bewertung auf das branchenweit anerkannte Tafelwerk DAV 2004 R.

Todesfallrisiken werden seitens der ARAG Lebensversicherungs-AG unter Berücksichtigung des Sterblichkeitsverbesserungstrends vor allem in Abhängigkeit der vorgenommenen Gesundheitsprüfungen analysiert.

Stornowahrscheinlichkeiten werden für die Berechnung der Deckungsrückstellungen nicht verwendet. Darüber hinaus muss aufgrund der Vorschriften der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) immer mindestens der Rückkaufwert reserviert werden. Für Lebensversicherungen, bei denen die Forderungen an die Versicherungsnehmer aktiviert werden (Zillmerung), wird dem Stornorisiko durch angemessene Wertberichtigung begegnet.

Forderungsausfälle gegenüber Rückversicherern sind aufgrund der erstklassigen Bonität des Rückversicherungspartners der Gesellschaft nicht zu erwarten. Es besteht eine Abrechnungsforderung gegenüber der Swiss Re von 5,7 Millionen €.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 3,2 Millionen € (Vj. 1,5 Millionen €) berücksichtigt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 4,6 Millionen € (Vj. 4,1 Millionen €).

Risiken aus Kapitalanlagen Im Kapitalanlagebereich gewährleistet die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. VAG sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung bereits ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen. Darüber hinaus hat die ARAG Lebensversicherungs-AG Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden nur in sehr begrenztem Umfang und ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt.

Als Versicherungsunternehmen sind die Übernahme von Risiken und das professionelle Management von Risiken das Basisgeschäft der ARAG Lebensversicherungs-AG und daher auch wesentliches Element der Kapitalanlagesteuerung. Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen insbesondere das Marktrisiko, das Bonitätsrisiko und das Liquiditätsrisiko. Eine breite Streuung der Portfolios begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden.

Der hohe Grad an Diversifikation und die sehr frühzeitig eingeleiteten Absicherungsmaßnahmen in den Aktienbeständen sind auch der Grund dafür, dass sich die Krise an den Finanzmärkten geringer ausgewirkt hat, als zunächst zu erwarten war.

Dem Marktrisiko wird durch ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept begegnet, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Kapitalanlagen-Frühwarnsystem ermöglicht. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stresstests zugrunde liegen. Die Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den vier Szenarien der Stresstests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Szenario	R 10	A 14	RA 17	AI 22
Renten	-10%	–	-5%	–
Aktien	–	-14%	-12%	-12%
Immobilien	–	–	–	-10%

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich zum Bilanzstichtag feststellen, dass die ARAG Lebensversicherungs-AG sämtliche vonseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stresstests uneingeschränkt bestanden hat. Strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner und die Vermeidung einer Konzentration auf einzelne Schuldner reduzieren das Bonitätsrisiko der ARAG Lebensversicherungs-AG in hohem Maße. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung.

Anlageklasse

(Anteil in Prozent)

Finanzdienstleistungsunternehmen	56,9
Unternehmensanleihen	19,2
Staaten	23,9

Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Rententiteln – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 57 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen, 24 Prozent auf Staaten und 19 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 85 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von A– nach Standard & Poor's oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

Ratingklasse

(Anteil in Prozent)

AAA	39,3
AA	21,8
A	24,1
BBB	11,3
BB	1,6
B	1,1
CCC	0,7
CC	0,1
C	0,0
NR	0,0

Die Gesellschaft hält Staatsanleihen von sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds nur in sehr geringem Umfang (1,9 Prozent bezogen auf alle Kapitalanlagen).

Garantierisiko: Dem Risiko, dass aufgrund der derzeit niedrigen Kapitalmarktzinsen eine für die Versicherungsnehmer angemessene Verzinsung beziehungsweise die garantierte Mindestverzinsung erreicht wird, begegnet die Gesellschaft mit einer hinsichtlich der Laufzeit- und Schuldnerstruktur differenzierten Allokation der Kapitalanlagenbestände. Der Bestand an festverzinslichen Kapitalanlagen erzielt eine über dem aktuellen Zinsniveau liegende Rendite; Neuanlagen erfolgen ausschließlich in Titel, die mindestens mit BBB geratet sind, und in Laufzeiten, entsprechend der Erwartung der Gesellschaft zur Entwicklung der Kapitalmarktzinsen.

Liquiditätsrisiko: Das Liquiditätsrisiko wird durch eine revolvierende Finanzplanung begrenzt, in der die Zahlungsströme zeitnah ermittelt und im Zuge eines Asset-Liability-Managements aufeinander abgestimmt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Den Risiken aus Beteiligungen und Tochtergesellschaften begegnet die ARAG Lebensversicherungs-AG durch eine ständige Überwachung und Berichterstattung sowie Einbindung in das Planungs- und Controllingssystem. Für das Management der operationellen Risiken wird bei den Gesellschaften selbst ausreichend Sorge getragen.

Operationelle Risiken Unter den operationellen Risiken werden alle Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, IT, Naturkatastrophen, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert. Die Risikosteuerung erfolgt durch die Anwendung von Maßnahmen, die zur Risikoabwehr, -vermeidung oder -verminderung geeignet sind.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen und der permanente Einsatz der Internen Revision minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen. Für das Management der operationellen Risiken (Erfassung, Verwaltung, Steuerung) wird eine professionelle Software weltweit eingesetzt.

Sonstige Risiken und Abschlussbemerkung Sonstige besondere Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Die Gesamtrisikosituation lässt derzeit keine Entwicklungen erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Quantifizierung der gesamten Risikosituation/Solvabilität Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 95,2 Millionen € (Vj. 95,0 Millionen €). Die zur Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 162,2 Millionen € (Vj. 168,0 Millionen €), darunter ungebundene, zur Verlustdeckung verwendbare RfB mit 119,7 Millionen € (Vj. 127,2 Millionen €). In diese Eigenmittel wurden Bewertungsreserven nicht einbezogen. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2011 beträgt 67,0 Millionen € (Vj. 73,0 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitäts-(Eigenmittel-)quote von 170,4 Prozent (Vj. 176,9 Prozent).

VIII. Prognosebericht und Produktentwicklung

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Altersvorsorge sind nach wie vor gut und werden in Deutschland bei Weitem noch nicht in ausreichendem Maße genutzt. Bei den Verbrauchern bestehen weiterhin große Versorgungslücken, die es zu schließen gilt. Diese sind beim Risiko Berufsunfähigkeit sogar noch umfangreicher als bei der Altersvorsorge. Jedoch verfügen die Verbraucher gerade dort, wo die Versorgungslücken am größten sind, nur über eingeschränkte finanzielle Mittel. Aus diesem Grund kommt den Lebensversicherern als wichtigste Ergänzung der staatlichen Altersversorgung eine hohe gesellschaftliche Verantwortung zu. Die ARAG Lebensversicherungs-AG leistet hier ihren Beitrag durch optimal an die Bedürfnisse der Kunden angepasste Produkte und verbindet dieses Angebot mit einer erstklassigen Beratung.

Die Finanz- und Staatsschuldenkrise war das dominierende Thema in 2011. Die Lebensversicherer sind auch im dritten Krisenjahr stabil geblieben, nicht zuletzt wegen ihres auf Langfristigkeit angelegten Geschäftsmodells. Je länger jedoch die Niedrigzinspolitik anhält, desto stärker werden auch die Auswirkungen für die Lebensversicherer sichtbar. Das Absinken der Garantiezinsen und der Überschussbeteiligung ist dabei ein sichtbares Zeichen. Trotzdem bieten die Versicherer neben der Risikoabsicherung weiterhin einen ausgezeichneten Schutz vor Kapitalverlust und darüber hinaus im Vergleich zu anderen Anlageformen eine ausgezeichnete Verzinsung.

In 2011 wurde das Solvency-II-Projekt im ARAG Konzern zielgerichtet weiterentwickelt. Als Tochtergesellschaft innerhalb des ARAG Konzernverbundes entwickelt die ARAG Lebensversicherungs-AG derzeit als einer von wenigen deutschen Versicherern ein Internes Risikomodell der Aktivseite, um ihre Risikosteuerung optimal auf Solvency II auszurichten. Mit der Einführung der Zinszusatzreserve wurde die Risikotragfähigkeit der Lebensversicherer in einem schwierigen Umfeld zusätzlich gestärkt.

Bei der ARAG Lebensversicherungs-AG wurde im Berichtsjahr die Konsolidierung des Verwaltungssystems fortgeführt. Darüber hinaus wurde auf der Produktseite dem Trend Rechnung getragen, die Risikoabsicherung wieder mehr in den Vordergrund zu rücken: So hat die Gesellschaft ihre Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung komplett überarbeitet und zum Beispiel mit jetzt fünf Berufsgruppen auf die aktuellsten Kundenbedürfnisse ausgerichtet. In diesem Zusammenhang sind künftig auch die Risiken Erwerbsunfähigkeit und Schulunfähigkeit versicherbar.

Die Produktlinie der fondsgebundenen Rentenversicherungen ARAG Forte 3D wurde noch einmal weiterentwickelt. Das dynamische 3D-Wertsicherungsverfahren der ARAG Lebensversicherungs-AG beinhaltet eine automatisierte, monatlich optimierte Aufteilung aus dem konventionellen Deckungskapital und einem monatlich rollierenden 80-Prozent-Wertsicherungsfonds. Mit dem „RenditeTresor“ können Kursgewinne aus den Fonds zusätzlich zum Beitragserhalt für den Rentenbeginn gesichert werden. In 2011 wurde nun der „RenditeTresor Aktiv“ entwickelt und den Kunden angeboten. Nach einem ebenfalls automatisierten Verfahren kann bei dieser Variante der „RenditeTresor“ in steigenden Märkten mit Absicherung der Kursgewinne ausgeschaltet und in fallenden Märkten wieder eingeschaltet werden. In die Zukunft gerichtete stochastische Simulationen zeigen, dass sich damit die Chancen für den Kunden auf einen höheren Kapitalertrag zum Rentenbeginn noch einmal deutlich verbessern.

Mit der FoRte 3D-Familie, und hier dem sehr erfolgreichen Riester-Tarif im Besonderen, verschaffte sich die ARAG Lebensversicherungs-AG insgesamt einen deutlichen Marktvorteil. Dabei ist der Anteil an Riester-Verträgen auf mehr als ein Drittel des Neugeschäfts angewachsen. Gegen den Markttrend ist es der Gesellschaft erneut gelungen, im gesamten Neugeschäft deutlich zu wachsen und wie im Vorjahr eine prozentuale Steigerung im mittleren zweistelligen Bereich zu erzielen. Damit hat sich das Neugeschäft in zwei Jahren mehr als verdoppelt.

Auch für die freie Fondsanlage im Rahmen einer Fonds-Police bietet die ARAG Lebensversicherungs-AG ein breit angelegtes Fondsspektrum und erfüllt über das marktübliche Angebot hinaus auch besondere Kundenbedürfnisse und erschließt so weitere Zielgruppen.

In den kommenden Jahren soll im Wesentlichen die Versicherung von biometrischen Risiken noch weiter entwickelt werden. So soll auf der Basis der Risikostruktur der Zusatzversicherung auch eine selbstständige Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung entwickelt werden. Auch bei der fondsgebundenen Rentenversicherung sind weitere Innovationen geplant.

Die ARAG Lebensversicherungs-AG ist damit für die zukünftigen Herausforderungen des Lebensversicherungsmarkts gut gerüstet und stellt sich dem weiterhin wachsenden Innovationsdruck.

Nach der auf der herausragenden Entwicklung des Neugeschäfts basierenden Steigerung der Bruttobeitragseinnahmen in den beiden letzten Jahren um zirka 8,7 Prozent von 200,6 Millionen € auf 218,1 Millionen € plant die Gesellschaft für die Jahre 2012 und 2013 eine Stabilisierung des Beitragswachstums, welches weiter über dem Marktdurchschnitt liegen wird, jedoch auf einem gedämpften Niveau von zirka 5 Prozent, wodurch Beitragseinnahmen für 2013 in Höhe von zirka 229 Millionen € erwartet werden.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsleistungen sind im Berichtsjahr, bedingt durch gestiegene Ablaufzahlungen, um etwa 4 Prozent auf insgesamt 242,2 Millionen € angewachsen. Die Aufwendungen für Rückkäufe konnten gegenüber dem Vorjahr nochmals deutlich reduziert werden. Aufgrund der Ablaufstruktur des Bestands werden die Versicherungsleistungen in den beiden folgenden Jahren weiter moderat steigen.

Nachdem im abgelaufenen Berichtsjahr die Neugeschäftserwartungen weit übertroffen wurden, rechnet und plant die Gesellschaft – auch aufgrund der veränderten Marktbedingungen – für das Jahr 2012 mit einem Produktionsniveau von 80 bis 90 Prozent des vorjährigen Rekordergebnisses.

Bei weiter anhaltenden Investitionen in die Neuentwicklung von Produkten zur Berufsunfähigkeits- beziehungsweise Invaliditätsabsicherung und zur Weiterentwicklung der Wertversicherungskonzepte der bestehenden Fondsprodukte sowie einer intensiven Fortsetzung der Unterstützung der erfolgreichen Vertriebe ist insgesamt eine Stabilisierung der Abschlussaufwendungen zu erwarten.

Im Hinblick auf die Verwaltungsaufwendungen hat sich die Gesellschaft eine weitere Konsolidierung auf dem derzeitigen Niveau zum Ziel gesetzt. Durch den Bestandszuwachs und die gestiegenen Beitragseinnahmen ist dies planerisch mit einer Verbesserung der Kostenquoten verbunden.

Die negativen Auswirkungen der Finanz- und Schuldenkrise auf die Entwicklung der Kapitalmärkte und nicht zuletzt die daraus resultierenden Anforderungen an die Reservierung (Zinszusatzreserve) haben die Gesellschaft – nicht zuletzt aus Vorsichtsgründen – dazu veranlasst, die Überschussbeteiligung für das Geschäftsjahr 2012 herabzusetzen.

Auf Basis einer unverändert konservativen Kapitalanlagestrategie und unter der Voraussetzung, dass keine massiven Einbrüche auf den Kapitalmärkten eintreten, wird für das kommende Geschäftsjahr mit einem leichten Rückgang und in den Folgejahren mit einem leichtem Anstieg auf das Niveau des abgelaufenen Berichtsjahres gerechnet.

IX. Personalbericht

Als leistungsstarkes Lebensversicherungsunternehmen ist es Ziel der Gesellschaft, ihre Kunden mit verbrauchernahen innovativen Produkten zufriedenzustellen. Dies ist nach den Zielsetzungen der Unternehmensphilosophie nur mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Außen- und Innendienst, die motiviert sowie kunden- und serviceorientiert arbeiten, zu erreichen.

Die Gesellschaft fördert dies durch entsprechende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Dazu gehört die Ausbildung zum/zur Kaufmann/Kauffrau für Versicherung und Finanzen. Die geringe Fluktuation im Innendienst wird überwiegend durch die Übernahme der Ausgebildeten ausgeglichen. Ergänzende freiwillige Zusatzausbildungen werden durch finanzielle Beihilfen unterstützt.

Neben den tariflichen und gesetzlichen Vergütungen wurden auch im Jahre 2011 für Sozialleistungen, insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zusätzlich Mittel aufgewendet.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zum Wohle der Gesellschaft. Dieser Dank gilt ebenso dem Betriebsrat und seinen Ausschüssen für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

X. Anlage zum Lagebericht

Im Geschäftsjahr 2011 angebotene Versicherungsarten

Einzelversicherungen

Mit * gekennzeichnete Versicherungsarten werden auch als Kollektivversicherung angeboten.

Kapitalversicherungen

- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit variabler Todesfallsumme und Option auf Vertragsverlängerung*
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit variabler Todesfallsumme und abgekürzter Beitragszahlungsdauer*
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall gegen Einmalbeitrag (ausschließlich als Haustarif)
- Versicherung auf den Todesfall (Risikoversicherung)
- Sterbegeldversicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer ohne Gesundheitsprüfung

Rentenversicherungen

- Aufgeschobene Leibrentenversicherung mit Beitragsrückgewähr, Rentengarantie und Option auf Vertragsverlängerung mit wahlweiser garantierter Rentensteigerung im Rentenbezug*
- Aufgeschobene Leibrentenversicherung ohne Beitragsrückgewähr und ohne Rentengarantie
- Sofort beginnende Leibrentenversicherung mit Rentengarantie
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall ohne Todesfallschutz*
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall und garantierter Beitragsrückgewähr im Todesfall*
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall und garantierter Beitragsrückgewähr im Todesfall („Rürup“-Rente)
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung nach dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG) mit obligatorischer Rentenzahlung, Rentengarantiezeit und garantiertem Verrentungsfaktor bei flexiblem Rentenbeginn und garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall sowie Beitragsrückgewähr beziehungsweise Kapitalauszahlung im Todesfall nach Unisex-Rechnungsgrundlagen („Riester“-Rente)

Zusatzversicherungen

- Unfalltod-Zusatzversicherung (UZV)
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZV)
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung (HZV)
- Risiko-Zusatzversicherung (Raucher/Nichtraucher) (RisZV)

Bewegung und Struktur des Bestands an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2011

A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Nur Hauptversicherungen	Haupt- und Zusatzversicherungen	Nur Hauptversicherungen	
Angaben – außer Anzahl der Versicherungen – in Tausend Euro	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Einmalbeitrag	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	332.676	190.815		6.615.895
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	33.510	28.623	11.183	963.035
b) Erhöhung der Versicherungssummen	25	5.615		139.193
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				10.700
3. Übriger Zugang	225	10		5.076
4. Gesamter Zugang	33.760	34.248	11.183	1.118.004
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit	1.550	479		16.185
2. Ablauf	10.909	6.750		183.961
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	12.659	11.491		345.572
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	131	79		9.174
5. Übriger Abgang	223	1.999		61.624
6. Gesamter Abgang	25.472	20.798		616.516
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	340.964	204.265		7.117.383

B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (inkl. VBL) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres (davon beitragsfrei)	332.676 (99.013)	6.615.895 (535.480)	209.486 (78.492)	3.536.343 (292.246)
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres (davon beitragsfrei)	340.964 (97.851)	7.117.383 (554.068)	197.303 (74.807)	3.325.950 (279.724)

C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	108.222	4.972.083	53.921	1.204.531
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	100.463	4.823.012	48.216	1.113.723

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

Kapitalversicherungen (inkl. VBL) Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen Einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen, ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
209.486	100.252	7.370	3.761	53.638	39.368	56.190	45.279	5.992	2.155
3.420	1.193	582	456	1.202	1.615	27.647	24.820	659	539
1	1.993		61	22	875		2.659	2	27
15	6	1		207	3			2	
3.436	3.192	583	517	1.431	2.493	27.647	27.479	663	566
1.151	334	15	7	189	92	62	44	133	2
9.711	5.202	197	61	928	1.405	9	43	64	40
4.751	3.596	310	294	2.042	2.282	5.536	5.244	20	74
2	0	115	68	2	2	12	7		
4	139	8	-15	202	276		1.588	9	12
15.619	9.271	645	415	3.363	4.057	5.619	6.926	226	128
197.303	94.173	7.308	3.863	51.706	37.804	78.218	65.832	6.429	2.593

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflege- rentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe	Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente
7.370	601.073	53.638	1.037.414	56.190	1.323.065	5.992	118.000
(613)	(8.759)	(12.457)	(163.614)	(3.149)	(8.089)	(4.302)	(62.772)
7.308	580.446	51.706	1.014.747	78.218	2.054.218	6.429	142.022
(654)	(8.353)	(13.306)	(174.801)	(4.551)	(11.779)	(4.533)	(79.411)

Berufsunfähigkeits- oder In- validitäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungs- summe bzw. 12-fache Jahresrente
53.768	3.746.491	258	15.315	275	5.746
51.643	3.682.735	333	21.093	271	5.461

Gewinnverwendungsvorschlag

Bilanzgewinn Der Jahresüberschuss beträgt 3.300.000,00 €. Der Bilanzgewinn ergibt sich nach den durch den Vorstand getroffenen Maßnahmen wie folgt:

Bilanzgewinn	
(in Euro)	
Jahresüberschuss	3.300.000,00
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	2.000,00
Einstellungen in die anderen Gewinnrücklagen	-1.650.000,00
Bilanzgewinn	1.652.000,00

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns	
(in Euro)	
Dividendenausschüttung auf 14.000 Stück voll eingezahlte Aktien von je 118 €	1.652.000,00
Gewinnvortrag auf neue Rechnung	0,00
Bilanzgewinn	1.652.000,00

Jahresabschluss

Jahresabschluss	
Jahresbilanz	Seite 30
Gewinn- und Verlustrechnung	Seite 36
Anhang	
Angaben zur Bilanz	Seite 44
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	Seite 61
Sonstige Angaben	Seite 74
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	Seite 76
Bericht des Aufsichtsrats	Seite 77
Organe der Gesellschaft	Seite 79

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Aktiva

(in Euro)

A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

davon eingefordert: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

B. Immaterielle Vermögensgegenstände**C. Kapitalanlagen**

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

3. Beteiligungen

4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen

4. Sonstige Ausleihungen

a) Namensschuldverschreibungen

b) Schuldscheinforderungen und Darlehen

c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine

d) Übrige Ausleihungen

5. Einlagen bei Kreditinstituten

6. Andere Kapitalanlagen

D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**E. Forderungen**

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

davon älter als ein Jahr: 25.956.652,80 € (Vj. 16.600.171,21 €)

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 321.333,29 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

1. an Versicherungsnehmer

a) fällige Ansprüche

b) noch nicht fällige Ansprüche

2. an Versicherungsvermittler

II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

III. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 10.960.325,05 € (Vj. 9.167.509,12 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 500.000 € (Vj. 148.008,59 €)

F. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

III. Andere Vermögensgegenstände

G. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

II. Unterschiedsbetrag gemäß § 341c Abs. 2 Satz 2 HGB

III. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Summe der Aktiva

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital: 14.000 Namensaktien zu je 525,00 €

II. Gewinnrücklagen

1. Gesetzliche Rücklage
2. Andere Gewinnrücklagen

III. Bilanzgewinn

B. Sonderposten mit Rücklageanteil**C. Versicherungstechnische Rückstellungen**

I. Beitragsüberträge

1. Bruttobetrag
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

II. Deckungsrückstellung

1. Bruttobetrag
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

1. Bruttobetrag
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

1. Bruttobetrag
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

1. Bruttobetrag
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

I. Deckungsrückstellung

1. Bruttobetrag
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

1. Bruttobetrag
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

E. Andere Rückstellungen

I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

II. Steuerrückstellungen

III. Sonstige Rückstellungen

Übertrag:

			2011	2010
		7.350.000,00		7.350.000,00
	735.000,00			735.000,00
	34.657.227,68			33.007.227,68
		35.392.227,68		33.742.227,68
		1.652.000,00		2.606.000,00
			44.394.227,68	43.698.227,68
			3.000.000,00	5.000.000,00
	5.430.846,25			5.857.353,79
	1.632.966,22			1.983.883,60
		3.797.880,03		3.873.470,19
	2.322.693.883,10			2.321.487.818,19
	52.731.736,00			61.346.948,00
		2.269.962.147,10		2.260.140.870,19
	21.509.752,40			18.200.498,32
	1.514.648,59			223.594,61
		19.995.103,81		17.976.903,71
	141.237.938,26			156.401.222,09
	0,00			0,00
		141.237.938,26		156.401.222,09
	118.824,00			94.574,00
	0,00			0,00
		118.824,00		94.574,00
			2.435.111.893,20	2.438.487.040,18
	66.505.219,32			53.298.900,48
	0,00			0,00
		66.505.219,32		53.298.900,48
	32.008.507,12			33.069.211,83
	0,00			0,00
		32.008.507,12		33.069.211,83
			98.513.726,44	86.368.112,31
		15.935.072,00		14.397.658,00
		5.441.397,82		6.271.499,20
		5.179.194,47		4.808.532,07
			26.555.664,29	25.477.689,27
			2.607.575.511,61	2.599.031.069,44

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011

Passiva	
(in Euro)	
Übertrag:	
F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	
G. Andere Verbindlichkeiten	
I.	Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.986.126,28 € (Vj. 871.010,87 €) davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)
1.	gegenüber Versicherungsnehmern
2.	gegenüber Versicherungsvermittlern
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	
IV. Sonstige Verbindlichkeiten davon aus Steuern: 400.199,82 € (Vj. 380.558,48 €) davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €) davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 3.749.483,84 € (Vj. 3.100.707,38 €) davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)	
H. Rechnungsabgrenzungsposten	
I.	Unterschiedsbetrag gemäß § 341c Abs. 2 Satz 1 HGB
II.	Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten
I. Passive latente Steuern	
Passive latente Steuern	
Summe der Passiva	

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 2.389.199.102,42 € unter Beachtung des § 341f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 29. August 1997 genehmigten Geschäftsplan sowie nach dem am 26. August 2009 genehmigten Geschäftsplan für die Kontrollrechnung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZV) berechnet worden.

München, den 10. Februar 2012

Der Verantwortliche Aktuar
Wolfgang Brunner
Diplom-Mathematiker

			2011	2010
			2.607.575.511,61	2.599.031.069,44
			54.364.702,22	63.330.831,60
	35.075.149,32			37.840.090,12
	7.633.275,93			4.841.580,67
		42.708.425,25		42.681.670,79
		745.957,64		305.028,39
		2.401,33		3.418,45
		12.224.924,45		10.543.008,04
			55.681.708,67	53.533.125,67
		231.234,57		335.564,92
		39.997,91		29.739,24
			271.232,48	365.304,16
			2.201.475,00	2.301.853,00
			2.720.094.629,98	2.718.562.183,87

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Düsseldorf, den 17. Februar 2012

Der Treuhänder
Carl Michael Eichler

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Posten

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung

- a) Gebuchte Bruttobeiträge
- b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge

c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge

d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen

2. Beiträge aus der Bruttorekstellung für Beitragsrückerstattung

3. Erträge aus Kapitalanlagen

a) Erträge aus Beteiligungen
davon aus verbundenen Unternehmen: 2.507.137,12 € (Vj. 2.377.511,67 €)b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
davon aus verbundenen Unternehmen: 634.564,18 € (Vj. 727.283,94 €)aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten
und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

c) Erträge aus Zuschreibungen

d) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil

e) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen

4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen

5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung

6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung

a) Zahlungen für Versicherungsfälle

aa) Bruttobetrag

bb) Anteil der Rückversicherer

b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

aa) Bruttobetrag

bb) Anteil der Rückversicherer

7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen

a) Deckungsrückstellung

aa) Bruttobetrag

bb) Anteil der Rückversicherer

b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen

8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung

Übertrag:

			2011	2010
	218.099.150,74			206.640.970,26
	3.007.357,55			2.601.713,94
		215.091.793,19		204.039.256,32
	426.507,54			629.782,91
	-350.917,38			-206.354,93
		75.590,16		423.427,98
			215.167.383,35	204.462.684,30
			14.212.469,00	14.922.217,00
		3.230.600,03		3.493.761,26
	6.464.096,42			4.709.933,82
	89.684.194,93			101.508.793,16
		96.148.291,35		106.218.726,98
		4.808.093,82		9.941.818,24
		2.000.000,00		0,00
		29.137.210,92		13.003.964,53
			135.324.196,12	132.658.271,01
			324.591,78	8.617.923,86
			29.443.347,35	21.022.406,33
	242.187.732,57			229.261.879,28
	12.701.587,33			8.146.324,48
		229.486.145,24		221.115.554,80
	3.309.254,08			690.804,98
	1.291.053,98			129.713,51
		2.018.200,10		561.091,47
			231.504.345,34	221.676.646,27
	14.412.383,75			30.874.859,16
	-8.615.212,00			-4.054.512,00
		23.027.595,75		34.929.371,16
		-1.036.454,71		6.510.677,20
			21.991.141,04	41.440.048,36
			15.282.459,81	26.486.995,76
			125.694.041,41	92.079.812,11

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

Posten
(in Euro)
Übertrag:
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung
a) Abschlussaufwendungen
b) Verwaltungsaufwendungen
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB: 22.921.846,46 € (Vj. 11.558.387,93 €)
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung
1. Sonstige Erträge
2. Sonstige Aufwendungen
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit
4. Außerordentliche Erträge
5. Außerordentliche Aufwendungen
6. Außerordentliches Ergebnis
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon latente Steuern gemäß § 274 Abs. 2 Satz 3 HGB: - 100.378,00 € (Vj. - 71.946,89 €)
8. Sonstige Steuern
9. Jahresüberschuss
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen
a) in die gesetzliche Rücklage
b) in andere Gewinnrücklagen
12. Bilanzgewinn

			2011	2010
			125.694.041,41	92.079.812,11
	66.991.626,42			47.482.666,28
	8.309.382,51			8.211.608,53
		75.301.008,93		55.694.274,81
		6.237.348,83		726.769,70
			69.063.660,10	54.967.505,11
		5.322.344,56		5.027.458,53
		24.120.535,60		12.511.745,12
		1.172.269,65		240.912,23
			30.615.149,81	17.780.115,88
			10.302.588,50	1.581,79
			7.286.486,09	9.901.737,77
			8.426.156,91	9.428.871,56
		10.758.905,48		9.773.603,39
		13.575.944,96		11.056.621,99
			-2.817.039,48	-1.283.018,60
			5.609.117,43	8.145.852,96
		0,00		3.887,00
		196.844,00		333.819,00
			-196.844,00	-329.932,00
		2.102.110,26		2.721.312,53
		10.163,17		-105.391,57
			2.112.273,43	2.615.920,96
			3.300.000,00	5.200.000,00
			2.000,00	6.000,00
		0,00		0,00
		1.650.000,00		2.600.000,00
			1.650.000,00	
			1.652.000,00	2.606.000,00

Anhang

Rechnungslegungsvorschriften Die ARAG Lebensversicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss 2011 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341 ff., in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt. Dabei werden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 3 gemäß § 2 RechVersV angewandt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

Grundstücke wurden mit den Anschaffungskosten, Bauten mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt.

Die **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten, teilweise vermindert um Abschreibungen nach § 341b Abs. 2 in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB, bilanziert.

Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere Wertpapiere wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Sieben der elf Spezialfonds beziehungsweise Publikumsfonds sowie der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen sind der dauernden Vermögensanlage gewidmet und wurden dem Anlagevermögen zugeordnet. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit §§ 255 Abs. 1 sowie 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Aufgrund der hohen Volatilität auf den Kapitalmärkten wurden zwischen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) Grundsätze zur Ermittlung des beizulegenden Werts nach § 341b Abs. 2 HGB spezifiziert. Diese Grundsätze wurden bei der Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens beachtet. Niedrigere Wertansätze aus Vorjahren wurden bis zu den Kurswerten am Bilanzstichtag, höchstens jedoch bis zu den Anschaffungskosten, zugeschrieben.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Namensschuldverschreibungen, Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie Teile der übrigen Ausleihungen wurden zum Nennwert abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen aktiviert. Dabei werden in angemessenem Umfang Wertberichtigungen vorgenommen. Agio- und Disagioträge wurden durch aktive beziehungsweise passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Hypotheken und Grundschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Aufgrund der geänderten Rechtslage (§ 341c HGB neue Fassung) wurden im Berichtsjahr 2011 Agios und Disagios aus Hypothekendarlehen und Schuldscheinforderungen in die jeweiligen Kapitalanlagepositionen umgegliedert.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit dem Zeitwert bilanziert. Dem so ermittelten Wert entsprechen die auf der Passivseite unter Posten D. ausgewiesenen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Einlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestände, andere Vermögensgegenstände sowie Forderungen wurden mit Ausnahme der noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer mit den Nennwerten angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Forderungen abgeschrieben beziehungsweise einzel- oder entsprechend den Ausfällen der Vorjahre pauschalwertberichtigt.

Sonstige Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr waren wie im Vorjahr nicht vorhanden.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung wurde mit den Anschaffungskosten bilanziert und zeitanteilig linear mit steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Im Geschäftsjahr erworbene geringwertige Wirtschaftsgüter wurden voll abgeschrieben. Vorräte wurden ebenfalls mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Nicht einzeln erwähnte Aktivwerte wurden mit den Nominalbeträgen angesetzt.

Das Eigenkapital entspricht den Bestimmungen der Satzung und dem Handelsregisterauszug.

Der Sonderposten mit Rücklageanteil wurde entsprechend dem ehemaligen § 273 HGB alte Fassung in Verbindung mit § 6b Einkommensteuergesetz (EStG) im Jahr 2007 gebildet. Entsprechend den Regelungen des Artikels 67 Absatz 3 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wurde der Posten bei dem Übergang aus BilMoG im Jahresabschluss beibehalten. Im Berichtsjahr erfolgte eine Teilauflösung in Höhe von 2,0 Millionen €.

Die Rückstellung für Beitragsüberträge wurde für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung des jeweiligen Versicherungsbeginns aus den fälligen Beitragsraten (einschließlich Zusatzversicherungen und Risikozuschlägen) errechnet. Steuerlich nicht übertragungsfähige Teile wurden gekürzt.

Die Berechnung der Deckungsrückstellungen – für Versicherungssummen und Bonussummen – des Altbestands erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geschäftsplanmäßig festgelegt sind.

Die Deckungsrückstellungen wurden nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet. Hierbei wurden für die Abrechnungsverbände Einzelkapitalversicherungen und vermögensbildende Lebensversicherungen (mit einem Anteil von 43,0 Prozent am Gesamtdeckungskapital) folgende Rechnungsgrundlagen verwendet: Rechnungszinsen von 3,0 Prozent und 3,5 Prozent, Zillmerung von maximal 35 Promille der Versicherungssummen (Ausnahme: Tarife mit erhöhter Todesfallleistung) sowie Sterbewahrscheinlichkeiten nach den Sterbetafeln ADSt 01/10 Gesamt, ADSt 24/26 M, ADSt 60/62 mod. M und ADSt 1986, getrennt für Männer und Frauen.

Die Deckungsrückstellungen für beitragspflichtige Versicherungen des Neubestands wurden nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten einzelvertraglich berechnet. Bei der Berechnung der Rückkaufswerte und der Bilanzdeckungsrückstellung ab dem Tarifwerk 2008 wurde eine Verteilung der Abschlusskosten auf fünf Jahre gemäß den Regelungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) berücksichtigt.

Für beitragsfreie Versicherungen – insbesondere für Bonus-Versicherungssummen und für Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer – wurde eine explizite Verwaltungskostenrückstellung für die beitragsfreien Zeiten gebildet.

Die bei der Berechnung verwendeten Rechnungsgrundlagen sind der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 13d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden.

Die **Deckungsrückstellungen für Einzelkapitalversicherungen** (Anteil am Gesamtdeckungskapital: 24,6 Prozent) wurden mit einem rechnungsmäßigen Zinssatz von 4,0 Prozent (Tarifwerke 94/95 und 98), 3,25 Prozent (Tarifwerk 2000), 2,75 Prozent (Tarifwerk 2004) beziehungsweise 2,25 Prozent (Tarifwerk 2007 und 2008), mit einem Zillmersatz von 33 Promille der Versicherungssumme (Tarifwerk 94/95, ausgenommen Tarife mit erhöhter Todesfallleistung) beziehungsweise einem Zillmersatz von 40 Promille der Beitragssumme (Tarifwerke 98, 2000, 2004, 2007 und 2008) und Sterbewahrscheinlichkeiten gemäß der Sterbetafel DAV 1994 T, für Männer und Frauen getrennt, berechnet.

Bei Einzelrentenversicherungen (Anteil am Gesamtdeckungskapital: 21,7 Prozent) wurden bis zum Jahr 2004 folgende Rechnungsgrundlagen verwendet: Rechnungszins 4,0 Prozent, 3,25 Prozent beziehungsweise 2,75 Prozent, Zillmersatz 33 Promille der Kapitalabfindung (Tarifwerk 94/95) beziehungsweise 40 Promille der Beitragssumme (Tarifwerk 98, 2000 und 2004) und Sterbewahrscheinlichkeiten gemäß der Sterbetafel DAV 1994 R, getrennt für Männer und Frauen. Gemäß der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung vom 1. März 2011 wurde erstmals eine zusätzliche Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) für die Tarife gebildet, deren garantierter Rechnungszins über dem sich für das Geschäftsjahr 2011 ergebenden Referenzzins von 3,92 Prozent liegt. Die gesamte Höhe dieser Zinszusatzreserve beläuft sich auf 5,5 Millionen €.

Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) hinsichtlich der Langlebigkeitsentwicklung haben ergeben, dass die Sterbetafel DAV 1994 R für die Reservierung von Rentenversicherungen nicht mehr angemessen ist. In einer Richtlinie hat die DAV am 21. Juni 2004 neue Sterbetafeln sowohl für das Neugeschäft (Sterbetafel DAV 2004 R) als auch für die bestehenden Rentenversicherungsbestände (Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand beziehungsweise R-B20) veröffentlicht.

Unter Berücksichtigung unternehmensindividueller Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten wurde daher für den gesamten Bestand an aufgeschobenen und laufenden Rentenversicherungen die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2011 auch nach den neuen Tafeln berechnet und eine positive Differenz zwischen neuer und alter Deckungsrückstellung in Höhe von 9,5 Millionen € nachreserviert.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde das Tarifwerk für Rentenversicherungen nach den bisherigen Rechnungsgrundlagen für den Neuzugang geschlossen. Neuabschlüsse für Rentenversicherungen erfolgen seitdem ausschließlich mit Tarifen nach den neuesten Rechnungsgrundlagen mit einem Rechnungszins von 2,75 Prozent (Tarifwerk 2004) beziehungsweise 2,25 Prozent (Tarifwerke 2007 und 2008).

Soweit Ansprüche gegen Versicherungsnehmer für noch nicht getilgte rechnungsmäßige Abschlusskosten nicht mit der Deckungsrückstellung verrechnet werden konnten, wurden sie nach Abzug von in Höhe der voraussichtlichen Ausfälle gebildeten Pauschalwertberichtigungen unter Posten E. I. Nr. 1b aktiviert.

Für die **verkaufsoffenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen** sind die Invalidisierungstafeln DAV 1997 I mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent (Tarifwerk 2008) verwendet worden.

Für die für den **Neuzugang geschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen** mit älteren Rechnungsgrundlagen hat die Gesellschaft eine Kontrollrechnung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung durchgeführt. Dabei hat sich ein Nachreservierungsbedarf in Höhe von 0,8 Millionen € ergeben.

Die Rückstellung für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle und Rückkäufe wurde unter Zugrundelegung der voraussichtlich zu leistenden Beträge gebildet.

Für die bis zur Bilanzerstellung noch nicht bekannt gewordenen, im abgelaufenen Geschäftsjahr aber eingetretenen Schadensfälle (Spätschäden) wurde eine Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Erfahrungswerten ermittelt.

Die nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden Aufwendungen für die Regulierung dieser Versicherungsleistungen wurden unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften ebenfalls zurückgestellt.

Gemäß dem BGH-Urteil zum Treuhänderverfahren vom 12. Oktober 2005 wurde für die betroffenen beitragsfrei gestellten Verträge eine zusätzliche pauschale Erhöhung der Deckungsrückstellung vorgenommen.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach Erfahrungswerten gebildet. Für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft entsprechen die Anteile des Rückversicherers an den versicherungstechnischen Rückstellungen den Festlegungen in den Rückversicherungsverträgen.

Die Pensionsrückstellungen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) berechnet. Dabei sind Lohn- und Gehaltssteigerungen mit 2,5 Prozent pro Jahr und die jährliche Rentenanpassung mit 1,75 Prozent pro Jahr entsprechend berücksichtigt. Die jährlichen Steigerungen der Beitragsbemessungsgrenze wurden aus dem Rentenversicherungsbericht entnommen. Als Rechnungszins wurde der durchschnittliche Marktzinssatz der letzten sieben Jahre verwendet (Bundesbankzins), der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Er beträgt 5,13 Prozent. Es wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Pensionszusagen, die aus Gehaltsverzicht resultieren, sind durch Rückdeckungsversicherungen kongruent rückgedeckt und an die Mitarbeiter verpfändet. Gemäß § 246 Abs. 2 HGB neue Fassung wurde die Pensionsrückstellung mit dem Aktivwert saldiert. Aufgrund des Wahlrechts gemäß Art. 67 Abs.1 Satz 1 EGHGB wurden im Geschäftsjahr 196.844,00 € (1/15 des zum 1. Januar 2010 ermittelten Unterschiedsbetrags in Höhe von 2.952.660,00 €) zu den Pensionsrückstellungen zugeführt.

Der Wertansatz der sonstigen, im Folgenden nicht einzeln erwähnten Rückstellungen erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Die Rückstellung für Vorruhestandsleistungen wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck 2005G mit einem Rechnungszinsfuß von 5,13 Prozent und künftigen Gehaltssteigerungen von 2,5 Prozent pro Jahr ermittelt. Grundlage für die Berechnung war die mögliche Inanspruchnahme der Gesellschaft für Vorruhestandsleistungen, die sich aus einzelvertraglichen Vereinbarungen ergibt.

Die Rückstellungen für Jubiläumsumwendungen wurden gemäß § 249 und § 253 HGB nach der PUC-Methode berechnet. Dabei wurden als Rechnungszins 5,13 Prozent, für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent pro Jahr und für die Fluktuation nach Dienstjahren fallend zwischen 2,0 Prozent bis 0,0 Prozent pro Jahr sowie die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Nicht einzeln erwähnte Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert.

Angaben zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten B., C. I. bis III. im Geschäftsjahr 2011

	Bilanzwerte
(in Tausend Euro)	2010
B. Immaterielle Vermögensgegenstände	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	202
Summe B.	202
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	79.946
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	64.434
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.595
3. Beteiligungen	39.179
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	112
5. Summe C. II.	112.320
C. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	963.936
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	60.298
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	209.577
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	512.045
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	442.442
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	72.693
d) Übrige Ausleihungen	22.532
5. Einlagen bei Kreditinstituten	54.700
6. Andere Kapitalanlagen	0
7. Summe C. III.	2.338.223
Insgesamt	2.530.691

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2011
71	0	0	0	95	178
71	0	0	0	95	178
606	0	5.236	0	1.199	74.117
0	0	0	0	0	64.434
1.000	0	2.775	0	500	6.320
2.960	0	13.266	864	2.578	27.159
0	0	1	0	0	111
3.960	0	16.042	864	3.078	98.024
208.830	0	111.510	3.558	17.647	1.047.167
158.161	0	46.393	212	2.055	170.223
9.400	0	21.417	174	142	197.592
15.000	0	60.000	0	0	467.045
10.241	0	205.131	0	0	247.552
7.069	0	11.284	0	0	68.478
183	0	8.614	0	0	14.101
52.500	0	0	0	0	107.200
0	0	0	0	0	0
461.384	0	464.349	3.944	19.844	2.319.358
466.021	0	485.627	4.808	24.216	2.491.677

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital (in Tausend Euro)	Ergebnis (in Tausend Euro)	Beteiligungsquote (in Prozent)
ARAG Krankenversicherungs-AG, München	38.153	5.000	74,90
ALV Vermögens- und Beteiligungs-Verwaltungs AG, München	7.117	4	100,00
Prinzregent Vermögensverwaltungs-GmbH, München	33	0	100,00
ARAG 2000 Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	23.923	634	100,00
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Bad Vilbel	181	-42	33,33 ¹⁾
ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co.			
COLUMBUS Immobilien-Fonds III KG, München	5.780	-472	28,37 ²⁾
ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co.			
COLUMBUS Immobilien-Fonds IV KG, München	-708	-57	25,00 ²⁾

¹⁾ Bei den Angaben handelt es sich um Werte des Jahres 2008.

²⁾ Bei den Angaben handelt es sich um Werte des Jahres 2010.

Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Ein Teil der Investmentanteile sowie der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen wurden der dauernden Vermögensanlage gewidmet. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen betragen 1.074,7 Millionen € (Vj. 885,3 Millionen €). In den Investmentanteilen des Anlagevermögens waren zum Bilanzstichtag stille Lasten in Höhe von 14,9 Millionen € (Zeitwert: 910,8 Millionen €, Buchwert: 925,7 Millionen €) enthalten. Der Buchwert der nicht mit dem Niederstwert bewerteten Inhaberschuldverschreibungen beläuft sich zum 31. Dezember 2011 auf 59,6 Millionen € (Zeitwert: 56,6 Millionen €). Die Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen ist von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen auf kurzfristigen Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Wertminderungen liegen nicht vor.

Im Berichtsjahr wurden ein Spezialfonds mit einem Buchwert von 20,3 Millionen € (Zeitwert: 18,4 Millionen €) und Inhaberschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 86,0 Millionen € (Zeitwert: 85,8 Millionen €) vom Umlauf- in das Anlagevermögen umgewidmet.

Exposure Staatsanleihen PIIGS Das Exposure in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten stellt sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt dar (Direktanlage und Fonds):

Exposure Staatsanleihen PIIGS		
	absolut (in Millionen Euro)	bezogen auf alle Kapitalanlagen
Bilanzwert	54,8	2,2%
Marktwert	48,7	1,9%

Angabe gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Fonds	Art des Fonds	Anlageziel	Buchwert	Marktwert	Differenz	Ausschüttung 2011	Mögliche Rückgabe
			(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	
Borgia	Rentenfonds	Ertragsmehrung	174.812.145,47	173.000.435,29	-1.811.710,18	6.993.193,95	jederzeit
ALP	Rentenfonds	Ertragsmehrung	100.297.486,41	100.297.488,29	1,88	2.734.501,27	jederzeit
ALF2	Rentenfonds	Ertragsmehrung	103.490.552,16	103.490.552,00	-0,16	3.393.278,56	jederzeit
ALF1	Mischfonds	Ertragsmehrung	280.723.211,33	273.498.235,90	-7.224.975,43	6.755.260,75	jederzeit
ALM	Rentenfonds	Ertragsmehrung	167.144.953,23	166.840.933,38	-304.019,85	6.669.162,43	jederzeit
AAF	Aktienfonds	Ertragsmehrung	78.925.911,72	75.201.991,88	-3.723.919,84	2.561.714,75	jederzeit
EMA	Aktienfonds	Ertragsmehrung	20.270.424,00	18.430.765,06	-1.839.658,94	372.600,00	jederzeit
ARI1	Rentenfonds	Ertragsmehrung	48.597.348,89	48.597.348,89	0,00	2.371.928,35	jederzeit
ADZ	Aktienfonds	Ertragsmehrung	47.000.000,00	47.593.702,12	593.702,12	0,00	jederzeit
			1.021.262.033,21	1.006.951.452,81	-14.310.580,40	31.872.782,97	

Übrige Ausleihungen In der Position „übrige Ausleihungen“ werden Namensgenussscheine in Höhe von 3,2 Millionen € und stille Beteiligungen in Höhe von 10,8 Millionen € ausgewiesen.

Zeitwert der Kapitalanlagen Grundstücke und Bauten wurden entsprechend der Empfehlung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft auf der Basis des sogenannten „vereinfachten Ertragswertverfahrens“ gemäß § 55 Abs. 3 RechVersV mit den zum Stichtag ermittelten Marktwerten bewertet. Die letzte Bewertung auf der Basis des vereinfachten Ertragswertverfahrens wurde per 31. Dezember 2011 vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den nach dem Ertragswertbeziehungsweise Substanzwertverfahren errechneten Verkehrswerten bewertet. Ausleihungen an verbundene Unternehmen/Beteiligungen wurden zu Nennwerten angesetzt.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgte mit dem Börsenkurs.

Der § 341b HGB wurde bei der Ermittlung von Abschreibungen für Anteile an Spezialfonds angewandt mit der Annahme, dass Rententitel mit Investmentgrade-Qualität zu Nominalwerten zurückgezahlt werden und folglich eine Bewertung zu mindestens 100 Prozent erfolgen kann; bei den Aktienpositionen wurde nachhaltig ein höherer Marktwert unterstellt. Im Sinne des Wertaufholungsgebots wurde bei Anteilen an Spezialfonds bis zu den fortgeführten Anschaffungskosten auf den tatsächlichen Marktwert zugeschrieben.

Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge („Spreads“) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden jeweils berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der Marktwerte für Hypothekendarlehen ist die Vorgehensweise analog. Für die Ermittlung der jeweiligen Spreadaufschläge wird zwischen leistungsgestörten und nicht leistungsgestörten Verträgen unterschieden.

Zum 31. Dezember 2011 weist die ARAG Lebensversicherungs-AG netto stille Reserven in Höhe von 93,6 Millionen € aus.

Übersicht über die Zeitwerte der Aktivposten C. I. bis III.

(in Tausend Euro)

C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
5. Summe C. II.
C. III. Sonstige Kapitalanlagen
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
d) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen
7. Summe C. III.
Insgesamt

¹⁾ Bei den Bilanzwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva C. ausgewiesenen Werten. Betroffen sind die Namensschuldverschreibungen.

Zeitwerte 31.12.2011	Bilanzwerte ¹⁾ 31.12.2011	Saldo 31.12.2011	Zeitwerte 31.12.2010	Bilanzwerte ¹⁾ 31.12.2010	Saldo 31.12.2010
78.704	74.117	4.587	83.580	79.946	3.634
75.477	64.434	11.043	75.275	64.434	10.841
6.320	6.320	0	8.595	8.595	0
29.078	27.159	1.919	39.794	39.179	615
111	111	0	112	112	0
110.986	98.024	12.962	123.776	112.320	11.456
1.033.088	1.047.167	-14.079	965.970	963.936	2.034
170.374	170.223	151	60.370	60.298	72
210.567	197.592	12.975	217.593	209.566	8.027
527.159	467.730	59.429	534.122	512.822	21.300
265.107	247.552	17.555	465.206	442.763	22.443
68.478	68.478	0	72.693	72.693	0
14.101	14.101	0	22.532	22.532	0
107.200	107.200	0	54.700	54.700	0
0	0	0	0	0	0
2.396.074	2.320.043	76.031	2.393.186	2.339.310	53.876
2.585.764	2.492.184	93.580	2.600.542	2.531.576	68.966

Zum 31. Dezember 2011 beträgt das Verhältnis der verteilungsrelevanten Passiva der für eine Beteiligung an den Bewertungsreserven anspruchsberechtigten Verträge zu der verteilungsrelevanten Bilanzsumme gemäß dem vom GDV vorgeschlagenen Verfahren zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven 86,34 Prozent. Die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betragen danach zum 31. Dezember 2011 (in T€)

zu den Anschaffungskosten:	2.151.752
zu beizulegenden Zeitwerten:	2.232.549
Saldo (stille Reserve):	80.797

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice: Für die Überschussbeteiligung von Versicherungsnehmern wurden folgende Anteile gehalten:

Anteile für die Überschussbeteiligung

	Anteile
UBS Bond Fund Global CHF	0,2539
BGF-Global Alloc.FD A2 EUR HDG	2,3285
UBS (Lux) Key Selection SICAV – Global Allocation	11.921,4615
UBS (LUX) Equity Fund – Emerging Markets EUR B	63,7720
CARMIGNAC Commodities	1,0021
DJE Dividende + Substanz	0,9933
UBS (LUX) Key Selection SICAV European Equities	4.184,5794
Pioneer Investments Total Return	3,5894
Ethna-Aktiv E	1,8335
UBS (Lux) Global Innovators B	0,2241
UniEM Global	0,3350
Templeton Growth (Euro) Fund (acc)	36,8231
Sauren Global Opportunities	302,8784
Sauren Global Balanced A	11,9193
DWS Global Fund (Lux)	149,7587
Fidelity European Growth Fund	13,0215
UBS (Lux) Bond Fund Eur B	0,0220
UBS (LUX) Equity Fund Europe Opportunity B	38.527,6713
UBS (LUX) Money Market Fund (EUR)	0,2725
M&G Global Basics Fund	12,1646
Lyxor ETF MSCI WORLD EUR	12,0116
Lyxor ETF MSCI Europe	4,9398
CARMIGNAC Investissement	4,6511
CARMIGNAC Patriomoine	11,4782
Global Allocation Plus	0,8785
C-Quadrat Total Return Global	11,8545
Union Unirak	1,1983
UNIFONDS	0,0965
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	162.978,6426
Unifavorit Aktien Inh.Aktien	1,7724
DWS Vermögensbildungsfonds I	4,0358
DWS Akkumula	0,8123
UBS (D) Konzeptfonds Europe Plus	55,1832
C-Quadrat Best Momentum	0,8032
	218.323,2621

Der Anlagestock der fondsgebundenen Lebensversicherungen besteht aus folgenden Anteilen:

Anlagestock	
	Anteile
Invesco Japanese Equity Adv. Fd.	1.608,8248
Protect 80 Alte & Neue Welt	26.381,7408
UBS Bond Fund Global CHF	186,6449
Templeton Frontier Markets	555,2727
FT Emerging Arabia	878,3419
Schroder STS Global Diversified Growth	65,5888
Templeton Global Total Return Fund	567,9248
Greiff Defensiv Plus OP	385,0860
Greiff Dynamisch Plus OP	9.587,0641
Franklin Mutual Global Discovery	617,8877
Nordea North American Value Fund	283,7524
ACMBernstein Global Growth Trends	2.915,0343
Pictet Absolute Return Global Diversified	304,3527
Sarasin OekoSar Equity Global	196,1945
DWS Rendite Optima Four Seasons	115,0783
BGF-Global Alloc.FD A2 EUR HDG	1.186,7561
UBS (Lux) Key Selection SICAV – Global Allocation	2.075.326,9118
Pictet Funds Biotech	157,7748
Axa WF Sicav-Framlington Talents	346,5503
Pictet Funds Generics	339,4213
UniDividendenAss	4,3062
BNPP L1 OBAM	1.290,7738
Total Return Protect	155,1203
UBS (LUX) Equity Fund – Emerging Markets EUR B	1.908,1414
BlackRock Global Funds-World Energy	1.009,9118
Invesco Capital Shield 90 (EUR)	564,1637
Allianz Pimco Euro Bond AT	758,3495
CARMIGNAC Commodities	778,8270
DJE Dividende + Substanz	324,0735
UBS (LUX) Key Selection SICAV European Equities	2.598,8766
Pioneer Investments Total Return	157,8781
smart-invest-Helios AR B	2.625,0228
Ethna-Aktiv E	1.174,5255
Pioneer Funds-US Pioneer Fund	25.675,4081
UBS (Lux) Global Innovators B	521,0254
Pictet Funds Emerging Markets P	202,3870
M & W Capital	592,0648
Morgan Stanley Global Brands	1.644,6412

Anlagestock

	Anteile
UniEM Global	131,9728
Templeton Growth (Euro) Fund (acc)	28.377,2523
Fidelity European High Yield Fund	0,0162
JP Morgan Europe Strategic Value	602,5021
Sauren Global Opportunities	15.547,0432
Sauren Global Balanced A	9.651,0853
DWS Global Fund (Lux)	140,1110
Multi Invest OP	1.922,6173
Sarasin EquiSar Global	268,7674
Allianz RCM Emerging Europe	16,6667
BlackRock World Mining Fund	706,5848
JP Morgan Global Capital Preservation	31,4517
HSBC Indian Equity	246,5793
Nordea European Value Fund	4,8769
ÖkoWorld Ökovision Classic	212,0210
ACMBernstein International Health Care	1,2337
JP Morgan Pacific Equity	2.842,6097
UBS (LUX) Equity Fund – Mid Caps Europe B	46,4773
Fidelity European Growth Fund	35.143,4676
UBS (Lux) Bond Fund Eur B	2.082,0050
UBS (LUX) Equity Fund Europe Opportunity B	2.521,5235
UBS (LUX) Money Market Fund (EUR)	2.787,0741
Invesco Global Real Estate Sec. Fd.	248,9189
Invesco PRC Equity Fund	926,9749
M&G Global Leaders Fund	1,3649
M&G Global Basics Fund	8.446,2812
Threadneedle European Select	60,6383
Threadneedle American Select Fund	1,5921
Safe Performer FCP	380.303,5707
Lyxor ETF FTSE Rafi Europe	19,0575
Lyxor ETF MSCI WORLD EUR	91,3653
Lyxor ETF MSCI Europe	108,7835
CARMIGNAC Investissement	154,3276
CARMIGNAC Patrimoine	459,9181
Magellan C	31,5725
Global Allocation Plus	75,3568
NV Strategie Stiftung AMI	471,5158
NV Strategie Stiftungs AMIO	0,0366
Warburg-Zinstrend-Fonds	380,7452
Sarasin-Fairinvest-Universal-Fonds	959,6170

Anlagestock

	Anteile
DSC Constant Profit Global UI	507,2482
C-Quadrat Total Return Global	1.144,8527
Axa Immoselect	216,3689
CS Euroreal	106,2970
SEB Immoinvest	1,1071
Fürst Fugger Privatbank Wachstum OP	0,2826
Konzeptfonds V	14,5479
FIRST PRIVATE Europa Aktien ULM	1.443,8437
WM Aktien Global UI-Fonds B	614,9004
UBS (D) Konzeptfonds III	61,0633
UBS (D) Konzeptfonds I	11,9849
Acatis Aktien Global Fonds UI	306,3644
FT Accugeld	168,5296
DWS Top 50 Asien	297,0986
Adireth	0,3311
UBS Small Caps Germany	1,0810
Union Unirak	1.555,7522
UNIFONDS	1.203,2308
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	10.836,6383
FMM-Fonds	1,0054
Unifavorit Aktien Inh.Aktien	749,8924
DWS Select-Invest	0,1193
DWS Vermögensbildungsfonds I	1.267,5617
DWS Global-Gov Bonds	0,3003
DWS Akkumula	302,5960
Allianz Flexi Rentenfonds	0,0346
Fondak	315,1706
Gerling Responsibility Fonds	104,1696
Pioneer Investments Discount Balanced	156,9426
UBS (D) Konzeptfonds Europe Plus	90.629,5360
Acatis New Themes Plus UI	4.575,9757
Acatis Asia Pacific Plus Fonds UI	3.152,0778
C-Quadrat Best Momentum	1.160,7663
	2.780.924,9465

Forderungen Sonstige Forderungen: Antizipative Forderungen bestehen in Höhe von 1.872.500,00 € für Ansprüche auf Dividendenausschüttungen.

Andere Vermögensgegenstände Sonstige: Hier werden vorausgezahlte Versicherungsleistungen in Höhe von 9.816.629,11 € ausgewiesen.

Erläuterung zu den latenten Steuern Die bilanzierten latenten Steuern ergeben sich aus folgenden Unterschieden zwischen der Handelsbilanz und dem steuerlichen Wertansatz:

Veränderung der latenten Steuern

Bilanzposition (in Tausend Euro, (-) passive Latenz, (+) aktive Latenz)	Steuerlatenz	Veränderung	Steuerlatenz
	01.01.2011	2011	31.12.2011
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	-10.363	136	-10.227
Anteile an verbundenen Unternehmen	429	0	429
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.427	120	1.547
Betriebs- und Geschäftsausstattung	-2	0	-2
Sonstige Beteiligungen	794	393	1.187
Sonderposten mit Rücklageanteil	464	-417	47
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	26	0	26
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	194	93	287
Übrige sonstige Rückstellungen	52	-20	32
Bemessungsgrundlage für Steuerlatenzen	-6.979	305	-6.674
Steuersatz	33%	33%	33%
Latente Steuern	-2.302	101	-2.201

Der Gewerbesteuersatz beträgt 17,15 Prozent, der für die Körperschaftsteuer 15,83 Prozent.

Die Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 Satz 2 HGB kommt nicht zur Anwendung, da die aktiven die passiven latenten Steuern nicht übersteigen.

Eigenkapital

(in Euro)	31.12.2011	31.12.2010
Eigenkapital, gesamt	44.394.227,68	43.698.227,68
davon:		
1. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt	7.350.000,00	7.350.000,00
Es ist eingeteilt in 14.000 Namensaktien je 525,00 €		
2. Gewinnrücklage		
a) Gesetzliche Rücklagen	735.000,00	735.000,00
b) Andere Gewinnrücklagen	34.657.227,68	33.007.227,68 ¹⁾
3. Bilanzgewinn		
Bilanzgewinn am 1. Januar	2.606.000,00	2.512.000,00
Dividendenausschüttung	2.604.000,00	2.506.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Gewinnvortrag	2.000,00	6.000,00
Jahresüberschuss	3.300.000,00	5.200.000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	1.650.000,00	2.600.000,00
Bilanzgewinn 31. Dezember	1.652.000,00	2.606.000,00

¹⁾ Unter Berücksichtigung von BilMoG-Effekten.

Sonderposten mit Rücklageanteil Für in 2007 veräußerte Grundstücke und Gebäude wurde gemäß § 273 HGB alte Fassung in Verbindung mit § 6b EStG ein Sonderposten mit Rücklageanteil in Höhe von 10.000.000,00 € gebildet. In 2008 wurden hiervon 5.000.000,00 €, im Berichtsjahr 2.000.000,00 € aufgelöst. Der verbleibende Sonderposten in Höhe von 3.000.000,00 € wurde in Anwendung von Artikel 67 Abs. 3 EGHGB zum 31. Dezember 2011 beibehalten.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2011	2010
Anfangsbestand	156.401.222,09	160.149.735,90
Entnahmen	30.445.743,64	30.235.509,57
Direktgutschrift	0,00	0,00
Zwischensumme	125.955.478,45	129.914.226,33
Zuführung aus dem Überschuss	15.282.459,81	26.486.995,76
Endbestand	141.237.938,26	156.401.222,09

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist erfolgsabhängig und für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt.

Aufteilung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2011	2010
Bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	12.639.573,05	20.272.052,69
Schlussüberschussanteile und -zahlungen	8.867.366,60	8.956.683,31
Auf den Schlussüberschussanteilfonds	64.261.959,09	68.659.128,63
Auf den ungebundenen Teil der RfB	55.469.039,52	58.513.357,46

Die Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die für den Altbestand gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Geschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt sind.

Für jede Versicherung des Alt- und Neubestands enthält der Fonds für Schlussüberschussanteile den Zeitwert der Schlussüberschüsse, das heißt, der Wert zum Auszahlungstermin wurde mit einem Zinssatz von 8,5 Prozent, der sich aus dem zulässigen Höchstsatz (das arithmetische Mittel der Umlaufrenditen der Anleihen der öffentlichen Hand der letzten zehn Jahre) zuzüglich einem angemessenen Zuschlag für vorzeitige Versicherungsfälle und vorzeitiges Ausscheiden ergibt, abgezinst.

Für Schlusszahlungen wird ebenfalls einzelvertraglich ein Schlussüberschussanteilfonds ermittelt. Die Überschussanteilsätze sowie weitere Angaben sind in den Erläuterungen zur „Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss“ enthalten.

Andere Rückstellungen Rückstellungen für Pensionen: Die Rückstellung deckt den Teilwert der gesamten unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen. Für mittelbare Verpflichtungen bestehen in Höhe von 522.767,00 € keine Rückstellungen.

Der Zinsanteil aus der Rückstellungsveränderung ist im Zinsaufwand abgebildet.

Sonstige Rückstellungen Größere Beträge ergeben sich aus:

Sonstige Rückstellungen		
(in Euro)	2011	2010
Vorruhestands- und ähnliche Verpflichtungen	1.923.112,00	1.942.709,00
Gehalts- und Urlaubsverpflichtungen	1.696.391,00	1.492.356,07
Provisionen	713.057,47	331.994,00
Jahresabschlusskosten	403.800,00	505.800,00

Andere Verbindlichkeiten Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern: Dieser Posten enthält gutgeschriebene Überschussanteile in Höhe von 30.121.408,26 €.

Verbindlichkeitenspiegel 31. Dezember 2011

(in Euro)	Gesamt	davon mit Restlaufzeit unter 1 Jahr	davon mit Restlaufzeit über 5 Jahre
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	54.364.702,22	54.364.702,22	0,00
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
gegenüber Versicherungsnehmern	35.075.149,32	31.721.918,23	1.689.190,06
gegenüber Versicherungsvermittlern	7.633.275,93	7.633.275,93	0,00
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	745.957,64	745.957,64	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.401,33	2.401,33	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	12.224.924,45	12.224.924,45	0,00
Gesamtsumme	110.046.410,89	106.693.179,80	1.689.190,06

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge		
(in Euro)	2011	2010
Laufende Beiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	204.709.865,73	193.131.669,24
Kollektivversicherungen mit Gewinnbeteiligung	2.206.288,39	1.933.840,67
	206.916.154,12	195.065.509,91
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	2.069.562,14	1.957.843,07
Kollektivversicherungen mit Gewinnbeteiligung	8.996.288,16	9.617.617,28
Kollektivversicherungen ohne Gewinnbeteiligung	117.146,32	0,00
	11.182.996,62	11.575.460,35
	218.099.150,74	206.640.970,26
davon aus dem Inland	218.099.150,74	206.640.970,26

Verträge ohne Gewinnbeteiligung bestanden nicht. Die gebuchten Bruttobeiträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, belaufen sich im Geschäftsjahr auf 65.182.229,66 € (Vj. 45.387.004,94 €).

Nicht realisierte Gewinne/Verluste aus Kapitalanlagen Bei den ausgewiesenen Beträgen handelt es sich um die Differenz zwischen den Zeitwerten zu Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice. Ein entsprechender Aufwand ist in dem Posten „Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen“ enthalten.

Rückversicherung		
(in Euro)	2011	2010
Erfolgsabhängige Einmalbeiträge		
Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2b RechVersV zugunsten der Gesellschaft	8.256.503,21	2.140.226,82

Der Anstieg des Rückversicherungssaldos ist insbesondere auf den Rückversicherungsvertrag mit der Swiss Re zurückzuführen, der im Geschäftsjahr 2011 abgeschlossen wurde.

Ergebnis für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle Der bilanzielle Abwicklungsgewinn bezüglich der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt im Geschäftsjahr 8.029.436,43 € (Vj. 7.149.827,98 €)

Aus der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergibt sich das reine Abwicklungsergebnis (ohne Abwicklungsgewinne aus Spätschäden und Regulierungsaufwendungen) im Geschäftsjahr wie folgt:

Abwicklungsergebnis		
(in Euro)	Abwicklungsergebnis Geschäftsjahr 2011	Bestand zum 31. Dezember 2010
Schadenrückstellungen	480.704,14	7.821.624,75
Ablaufrückstellungen	2.708.315,16	8.194.044,41
Rückkaufrückstellungen	803.481,53	2.106.612,91
Gesamt	3.992.500,83	18.122.282,07

Die Abwicklungsquote beträgt 22,0 Prozent (Vj. 6,3 Prozent). Der Abwicklungsgewinn bei den Abläufen von 2,7 Millionen € liegt um zirka 1,5 Millionen € über dem Vorjahr. Dies beruht insbesondere auf höheren Verjährungen aus dem Bestand im Berichtsjahr.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen		
(in Euro)	2011	2010
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	50.718.870,85	33.159.431,53
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	950.201,06	757.515,98
3. Löhne und Gehälter	12.986.289,00	12.462.253,48
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.183.028,22	2.104.097,28
5. Aufwendungen für Altersversorgung	2.189.092,34	1.213.445,47
6. Aufwendungen insgesamt	69.027.481,47	49.696.743,74

Außerordentliches Ergebnis Die außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB. Das steuerliche Ergebnis wird davon nicht beeinflusst.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag Die Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung erklären sich wie folgt:

Ertragsteuern		
	(in Prozent)	(in Euro)
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)		5.402.110,26
Erwarteter Ertragsteueraufwand gemäß Steuersatz	32,975	1.781.345,86
Überleitung		
Periodenfremde Steuern		-24.234,22
Latente Steuern		-100.378,00
Steueranteil für:		
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen		42.676,81
Veränderungen temporärer Differenzen und Verluste		337.798,73
Temporäre Differenzen und Verluste, für die keine latenten Steuern erfasst wurden		31.809,66
Sonstige Steuereffekte		33.099,65
Rundungseffekte		-8,23
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand		2.102.110,26
Effektiver Steuersatz	38,913	
Sonstige Steuern		10.163,17
Steueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung		2.112.273,43

Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss Für das Geschäftsjahr 2011 konnte ein im Rahmen der Planung erwartetes Jahresergebnis erzielt werden. Das Jahresergebnis ist gegenüber dem Vorjahr insbesondere beeinflusst durch die Vorfinanzierung der Abschlusskosten des um mehr als 50 Prozent gestiegenen Neugeschäfts sowie durch die Aufwendungen zur gesetzlich vorgeschriebenen Zinszusatzreserve für Tarife mit einem Rechnungszins von 4,0 Prozent. Unter Berücksichtigung der im Vergleich zum Vorjahr 2010 aufgrund der stabilen Überschussbeteiligung in der gesamten Höhe nahezu unveränderten Ausschüttung im Geschäftsjahr ergibt sich eine reduzierte Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in der Bilanz. Vor diesem Hintergrund sowie vorsichtigen Annahmen zur zukünftigen Kapitalmarktentwicklung wird die Überschussdeklaration für das Geschäftsjahr 2012 auf Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars angepasst.

Danach beträgt die Gesamtverzinsung für die Haupt- und Zusatzversicherungen des Bestands der klassischen Versicherungen 3,5 Prozent zuzüglich der jeweiligen Anwartschaften auf eine widerrufbare Schlussüberschussbeteiligung und die Gesamtverzinsung des klassischen Anteils der fondsgebundenen Versicherungen inklusive einer Schlussüberschussbeteiligung insgesamt 3,7 Prozent.

Unverändert bleibt die Risikoüberschussbeteiligung bei den klassischen Kapitalversicherungen und bei den Zusatzversicherungen. Sterbegeldversicherungen ohne Gesundheitsprüfung erhalten dabei keinen Mindesttodesfall- und Sofortbonus.

Somit wird für das Geschäftsjahr 2012 für das Tarifwerk 2012 (Rechnungszins 1,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,75 Prozent, für die Tarifwerke 2008 und 2007 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,25 Prozent, für das Tarifwerk 2004 (Rechnungszins 2,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,75 Prozent, für das Tarifwerk 60/62 und älter (Rechnungszins 3,0 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,5 Prozent und für das Tarifwerk 2000 (Rechnungszins 3,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,25 Prozent deklariert. Den Tarifen des Tarifwerks 1986 (Rechnungszins 3,5 Prozent) und des Tarifwerks 1998 (Rechnungszins 4,0 Prozent) wird der Garantiezins gutgeschrieben.

Für die fondsgebundenen Rentenversicherungen des Tarifwerks 2012 (Rechnungszins 1,75 Prozent) wird eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,95 Prozent, der Tarifwerke 2008 und 2007 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,45 Prozent und für das Tarifwerk 2005 (Rechnungszins 2,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,95 Prozent auf das klassische Deckungskapital sowie zusätzlich eine unveränderte Fondskostenüberschussbeteiligung von 0,425 Prozent des Fondsvermögens deklariert. Diese Überschüsse werden in der Aufschubzeit je zur Hälfte zur Erhöhung des Fondsguthabens sowie zur Erhöhung eines widerruflichen Schlussüberschusses verwendet.

Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile bei rückkaufsfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen wird bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn, längstens bis zum Alter 60, mit 5,7 Prozent fortgeschrieben, nach dem frühestmöglichen Rentenbeginn sowie bei nicht rückkaufsfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen mit 3,7 Prozent.

Für die ausschließlich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Ontos Lebensversicherungs-AG vertriebenen Tarife DR12, DR09 beziehungsweise DR08 („Deutschland Rente“) wird auf Basis der jeweiligen Deklarationen der einzelnen Konsorten für das Geschäftsjahr 2012 für den Tarif DR12 (Rechnungszins 1,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,98 Prozent und für die Tarife DR09 beziehungsweise DR08 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,48 Prozent zugeteilt, die ebenfalls zur Hälfte zur Erhöhung des Fondsguthabens sowie zur Erhöhung eines widerruflichen Schlussüberschusses verwendet wird.

Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile der rückkaufsfähigen „Deutschland Rente“ wird bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn, längstens bis zum Alter 60, mit 5,73 Prozent fortgeschrieben, nach dem frühestmöglichen Rentenbeginn mit 3,73 Prozent.

Unverändert wird für die gesamten Risikoversicherungen des Bestands eine Risikoüberschussbeteiligung in Form eines Sofortbonus oder einer wertgleichen Beitragsverrechnung (ab TW 86) deklariert. Dies gilt auch für die seit dem 1. Januar 2008 verkaufsoffene Risiko-Zusatzversicherung. Ebenso unverändert bleibt die Überschussbeteiligung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZV) in Form einer Bonusrente im Leistungsfall beziehungsweise einer wertgleichen Beitragsverrechnung. Die Zinsüberschussbeteiligung in Form einer Erhöhung der laufenden BU-Renten wird analog zur laufenden Zinsüberschussbeteiligung gegenüber dem Vorjahr um 0,5 Prozent reduziert.

Die deklarierten laufenden Überschussanteile werden monatsrätierlich ohne Wartezeit erdient und je nach Vertragsform – zum Teil wahlweise – verzinslich angesammelt, in Form einer „Überschussbeteiligung in Fonds“ angelegt, als Einmalbeitrag für eine Bonussumme verwendet, mit den Beiträgen verrechnet beziehungsweise bar ausgezahlt oder als Jahresbeitrag für einen Sofortbonus bei Risikoversicherungen verwendet. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich durch eine Entnahme aus der RfB.

Die Ansammlungsguthaben verzinsen sich mit dem Ansammlungszins von 3,5 Prozent – mindestens mit dem Rechnungszins – unter Abzug eines Verwaltungskostenanteils von 0,25 Prozent des ursprünglichen Ansammlungsguthabens.

Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen werden bei Fälligkeit durch Ablauf im Jahr 2012 ausgezahlt. Bei Tod oder Rückkauf im Jahr 2012 werden, wie im Geschäftsplan vorgesehen, anteilige beziehungsweise gekürzte laufende Schlussüberschussanteile gewährt.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG Neben den handelsrechtlichen Überschüssen steht den Versicherungsnehmern gemäß § 153 VVG bei Beendigung eines Vertrags auch eine Beteiligung an den Bewertungsreserven zu, die durch Prämienzahlungen der Versicherungsnehmer entstanden sind.

Die Höhe der anteiligen relevanten Bewertungsreserven wird dabei auf Basis des GDV-Vorschlags für ein „Verursachungsorientiertes Verfahren zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven“ vom 14. September 2007 zum jeweiligen Zeitpunkt der Vertragsbeendigung einzelvertraglich ermittelt. Die zugrunde liegenden gesamten Bewertungsreserven selbst werden dabei monatlich neu ermittelt und aktualisiert.

Bewertungsreserven entstehen, wenn die Zeitwerte der überschussberechtigten Kapitalanlagen über den entsprechenden Bilanzwerten liegen. Voraussetzung für die Beteiligung ist insbesondere, dass sich für die Kapitalanlagen am maßgebenden Stichtag positive Bewertungsreserven ergeben. Von der Hälfte der am jeweils maßgebenden Bewertungsstichtag festgestellten Bewertungsreserven wird der Teilbetrag ermittelt, der auf den Bestand an Versicherungen entfällt, für die ein Anspruch auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven besteht.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden insgesamt 2,2 Millionen € aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven ausgeschüttet.

Direktgutschrift Für das Geschäftsjahr 2012 wird keine Direktgutschrift deklariert. Die Zuweisungen zur laufenden Überschussbeteiligung werden ausschließlich der RfB entnommen.

Überschussanteilsätze 2012 (abweichende Vorjahreswerte in Klammern)

Kapitalversicherungen	
(in Prozent)	Zinsüberschuss ¹⁾
Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)	
KapV ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 111)	1,75 (Neu)
SterbegeldV ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 111)	1,75 (Neu)
KapV ST DAV 1994 T, TW 2007 und TW 2008 (BG: 111)	1,25 (1,75)
SterbegeldV ST DAV 1994 T, TW 2008 (BG: 111)	1,25 (1,75)
KapV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 111)	0,75 (1,25)
KapV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 111)	0,25 (0,75)
KapV ST DAV 1994 T, TW 1998 und TW 1995 (BG: 111)	0,00
KapV ADST 1986 (AV: K)	0,00 (0,50)
KapV ADST 60/62 (AV: K)	0,50 (1,00)
KapV ADST 24/26 (AV: K)	0,50 (1,00)
KapV ADST 01/10 (AV: K) (Re-Zins: 3,0%)	0,50 (1,00) ²⁾
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2007 (BG: 111)	1,25 (1,75)
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 111)	0,75 (1,25)
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 111)	0,25 (0,75)
VBLV ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 111)	0,00
VBLV ADST 1986 (AV: V)	0,00 (0,50)
VBLV ADST 60/62 (AV: V)	0,50 (1,00)
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 121)	1,75 (Neu)
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2007 und TW 2008 (BG: 121)	1,25 (1,75)
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 121)	1,25 (1,75)
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 121)	0,75 (1,25)
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 121)	0,00
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 1986 (AV: S)	0,00 (0,50)
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 60/62 (AV: S)	0,50 (1,00)
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 24/26 (AV: S)	0,50 (1,00)

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist das gezillmerte Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums. Kapitalversicherungen der ST DAV 1994 T gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsdauern unter zwölf Jahren erhalten abgestufte Zins- und Schlussüberschussanteile.

²⁾ Tarife der ADST 01/10 mit Rechnungszins 3,5 Prozent beziehungsweise 4,0 Prozent erhalten 0,0 Prozent Zinsüberschuss.

³⁾ Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses ist der maßgebende Risikobeitrag. Beitragsfreie Kapitalversicherungen erhalten keine Risikoüberschussanteile.

⁴⁾ Die Bezugsgröße des Mindesttodesfallbonus ist die Erlebensfallsumme. Kapitalversicherungen ohne Gesundheitsprüfung erhalten keinen Mindesttodesfallbonus.

⁵⁾ Die Bezugsgröße des Sofortbonus ist die die Erlebensfallsumme übersteigende Todesfallsumme.

⁶⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist der bare Wert der zugeteilten laufenden Überschussbeteiligung. Die Höhe der bei Vertragsbeendigung fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann daher nicht garantiert werden. Für im Jahr 2012 durch Ablauf fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe ausgezahlt. Der Schlussüberschuss bei Ablauf im Jahr 2012 ergibt sich durch Summation der einzelnen Produkte aus den für die jeweiligen Kalenderjahre deklarierten und nicht widerrufenen Schlussüberschussanteilsätzen und den jeweils für die betreffenden Versicherungsjahre zugeteilten laufenden Überschussanteilen. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2012 werden gemäß den geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig. Kleinlebensversicherungen erhalten keinen Schlussüberschuss.

Risikoüberschuss ³⁾		Mindesttodesfall- bonus ⁴⁾	Sofortbonus ⁵⁾	Schluss- überschuss ^{6) 8)}	Schlusszahlung ^{7) 8)}
Männer	Frauen				
25	25	25	33,33	10	-
25	25	-	-	10	-
25	25	25	33,33	12	-
25	25	-	-	12	-
25	25	25	33,33	15	-
25	25	25	33,33	17	6
25	25	25	33,33	19	6
40	40	25	66,67	18	6
45	63	30	-	13	6
65	76	-	-	13	6
75	83	-	-	13	6
25	25	25	-	6	-
25	25	25	-	8	-
25	25	25	-	10	3
25	25	25	-	12	3
40	40	25	-	11	3
45	63	30	-	8	3
25	25	25	33,33	10	-
25	25	25	33,33	12	-
25	25	25	33,33	15	-
25	25	25	33,33	17	6
25	25	25	33,33	19	6
40	40	25	66,67	18	6
45	63	-	-	15	6
65	76	-	-	15	6

⁷⁾ Die Bezugsgröße der Schlusszahlung ist die Erlebensfallsumme. Die Schlusszahlung erfolgt einmalig bei Ablauf in 2012. Kleinlebensversicherungen erhalten keine Schlusszahlung. Die Höhe der Schlusszahlung für im Jahr 2012 durch Ablauf fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2007, 2008 und 2012 derzeit keine Schlusszahlungen.

Die Höhe der bei zukünftigen Abläufen der Aufschubzeit fälligen Schlusszahlungen ist vorbehaltlich eines Widerrufs und kann daher nicht garantiert werden.

⁸⁾ Die für die rückwirkenden Kalenderjahre deklarierten Anteilsätze der widerruflichen Schlussüberschüsse und widerruflichen Schlusszahlungen sind in einer gesonderten Tabelle aufgeführt.

Rentenversicherungen (Klassik)

(in Prozent)	Zinsüberschuss ¹⁾		Schluss- überschuss ^{2) 4) 5)}	Schluss- zahlung ^{3) 4) 5)}
Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)				
RteV ST DAV 2004 R, TW 2012 (BG: 113)	1,75	(Neu) ⁶⁾	10	–
RteV ST DAV 2004 R, TW 2007 und TW 2008 (BG: 113)	1,25	(1,75) ⁶⁾	12	–
RteV ST DAV 2004 R, TW 2005 und TW 2004 (BG: 113)	0,75	(1,25)	15	–
RteV ST DAV 1994 R, TW 2000 (BG: 113)	0,25	(0,75)	17	6
RteV ST DAV 1994 R, TW 1998 (BG: 113)	0,00		19	6
RteV ST DAV 1994 R, TW 1995 (BG: 113)	0,00		19	6
RteV ST DAV 1994 R, umgestellte Tarife (BG: 113)	0,00		19	6
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 1994 R, TW 2012 (BG: 125)	1,75	(Neu)	10	–
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 2004 R, TW 2007 und TW 2008 (BG: 125)	1,25	(1,75)	12	–
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 2004 R, TW 2004 und TW 2005 (BG: 125)	0,75	(1,25)	15	–
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 1994 R, TW 2000 (BG: 125)	0,25	(0,75)	17	6

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses in der Aufschubzeit ist das gezillmerte Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums, in der Rentenbezugszeit das klassische Deckungskapital zu Beginn des laufenden Versicherungsjahres. Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag und gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsdauern unter fünf Jahren erhalten in der Aufschubzeit abgestufte Zins- und Schlussüberschussanteile.

Aufgeschobene Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag können mit Dauern unter zwölf Jahren nur abgeschlossen werden, wenn auf das Kapitalwahlrecht unwiderruflich verzichtet wird.

Fondsgebundene Rentenversicherungen werden in der Rentenbezugszeit als klassische Rentenversicherungen geführt. Insofern gelten die dargestellten Zinsüberschussanteile ab der Rentenbezugszeit auch für die entsprechenden fondsgebundenen Rentenversicherungen.

²⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist der bare Wert der zugeteilten laufenden Überschussbeteiligung. Die Höhe der zum Ende der Aufschubzeit fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann daher nicht garantiert werden. Für im Jahr 2012 durch Ablauf der Aufschubzeit zur Verrentung fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe gutgeschrieben beziehungsweise im Fall der Inanspruchnahme der Kapitalabfindung in voller Höhe ausbezahlt. Der Schlussüberschuss zum Ende der Aufschubzeit im Jahr 2012 ergibt sich durch Summation der einzelnen Produkte aus den für die jeweiligen Kalenderjahre deklarierten und nicht widerrufenen Schlussüberschussanteilsätzen und den jeweils für die betreffenden Versicherungsjahre zugeteilten laufenden Überschussanteilen. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2012 werden gemäß der geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig.

³⁾ Die Bezugsgröße der Schlusszahlung ist die garantierte Kapitalabfindung. Die Zuteilung der Schlusszahlung erfolgt einmalig zum Ende der Aufschubzeit in 2012. Die Höhe der Schlusszahlung für im Jahr 2012 durch das Ende der Aufschubzeit fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007, 2008 und 2012 derzeit keine Schlusszahlungen.

Die Höhe der bei zukünftigen Abläufen der Aufschubzeit fälligen Schlusszahlungen ist vorbehaltlich eines Widerrufs und kann daher nicht garantiert werden.

⁴⁾ Die für die rückwirkenden Kalenderjahre deklarierten Anteilsätze der widerruflichen Schlussüberschüsse und widerruflichen Schlusszahlungen sind in einer gesonderten Tabelle aufgeführt.

⁵⁾ Rentenversicherungen in der Unterstützungskasse erhalten den halben Deklarationssatz.

⁶⁾ Der Zinsüberschuss für laufende Renten der „Deutschland Rente“ beträgt 1,737 Prozent (TW 2012) beziehungsweise 1,237 Prozent (TW 2008).

Die „Deutschland Rente“ wird ausschließlich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Ontos Lebensversicherungs-AG vertrieben. Die Überschussanteile der „Deutschland Rente“ basieren auf der Deklaration der einzelnen Konsorten.

Alle Rentenversicherungen werden im Rentenbezug nach einem der BaFin angezeigten verursachungsorientierten Verfahren in Form eines zusätzlichen Zinsüberschusses (in Prozent des Deckungskapitals zu Beginn des laufenden Versicherungsjahres) an den Bewertungsreserven beteiligt. Für das Geschäftsjahr 2012 beträgt der zusätzliche Zinsüberschuss aus den Bewertungsreserven 0,088 Prozent.

Rentenversicherungen (Hybrid)

(in Prozent)	Zinsüberschuss ¹⁾	Fondskosten- überschuss ²⁾	Schlussüberschuss „Zins“ ³⁾	Schlussüberschuss „Fondskosten“ ³⁾
Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)				
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R				
TW 2012 (BG: 131)	0,975 (Neu)	0,2125	0,975 (Neu)	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R				
TW 2012 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,975 (Neu)	0,2125 ⁵⁾	0,975 (Neu)	0,2125 ⁵⁾
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R				
TW 2008 (BG: 131)	0,725 (1,00)	0,2125	0,725 (1,00)	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R				
TW 2008 (BG: 131) im Rahmen des Konsortialvertrags („Deutschland Rente“) ⁴⁾	0,992 (0,94)	0,2125	0,992 (0,94)	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R				
TW 2008 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,725 (1,00)	0,2125 ⁵⁾	0,725 (1,00)	0,2125 ⁵⁾
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R				
TW 2007 (BG: 131)	0,725 (1,00)	0,2125	0,725 (1,00)	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R				
TW 2007 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,725 (1,00)	0,2125 ⁵⁾	0,725 (1,00)	0,2125 ⁵⁾
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R				
TW 2005 (BG: 131)	0,475 (0,75)	0,2125	0,475 (0,75)	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 1994 R				
TW 2000 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,25 (0,75)	–	n * 0,75 ⁶⁾	–

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist das tagesgewichtete klassische Deckungskapital beziehungsweise das tagesgewichtete verzinste Reservekonto (TW 2012, TW 2008, TW 2007 und TW 2005) beziehungsweise das klassische Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums (TW 2000).

²⁾ Die Bezugsgröße des Fondskostenüberschusses ist das am Monatsanfang (nach Entnahme von Beiträgen für eingeschlossene Zusatzversicherungen) vorhandene Fondsvermögen. Der Fondskostenüberschuss wird monatlich ratierlich (0,0177 Prozent) nachschüssig dem Fondsguthaben unwiderruflich zugeteilt. Bei allen Tarifen, bei denen der Garantiefonds „Protect 80 Alte & Neue Welt“ unterlegt wird, beträgt der Fondskostenüberschuss für diesen Fonds 0,35 Prozent (monatlich ratierlich 0,0292 Prozent).

³⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses „Zins“ ist das tagesgewichtete klassische Deckungskapital beziehungsweise das tagesgewichtete verzinste Reservekonto, die Bezugsgröße des Schlussüberschusses „Fondskosten“ ist das am Monatsanfang (nach Entnahme von Beiträgen für eingeschlossene Zusatzversicherungen) vorhandene Fondsvermögen (TW 2012, TW 2008, TW 2007 und TW 2005). Bei allen Tarifen, bei denen der Garantiefonds „Protect 80 Alte & Neue Welt“ unterlegt wird, beträgt der Schlussüberschuss „Fondskosten“ für diesen Fonds 0,35 Prozent. Der gesamte Schlussüberschuss wird monatlich ratierlich nachschüssig dem Schlussüberschussguthaben unwiderruflich zugeteilt. Das angesammelte Schlussüberschussguthaben verzinst sich bei allen rückkaufsfähigen Tarifen bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn – längstens bis zum Alter 60 – mit jährlich 5,70 Prozent (bei der „Deutschland Rente“ mit 5,734 Prozent, siehe ⁴⁾), ansonsten – ebenso bei nicht rückkaufsfähigen Tarifen – mit 3,70 Prozent. Die Höhe der zum Ende der Aufschubzeit fälligen Schlussüberschüsse ist unwiderruflich und kann nicht garantiert werden. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2012 werden gemäß der geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig.

⁴⁾ Die „Deutschland Rente“ wird ausschließlich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Ontos Lebensversicherungs-AG vertrieben. Die Überschussanteile der „Deutschland Rente“ basieren auf der Deklaration der einzelnen Konsorten.

⁵⁾ Versicherungen nach dem AltZertG des TW 2012, TW 2008 und TW 2007 erhalten einen zusätzlichen Kostenüberschuss von jährlich 0,07 Prozent der Regelbeitragssumme, der zu gleichen Teilen (0,035 Prozent) unwiderruflich dem Fondsguthaben und unwiderruflich dem Schlussüberschussguthaben zugeteilt wird.

⁶⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist die vereinbarte Vertragslaufzeit n sowie der maßgebende geförderte Beitrag (Eigenbeitrag zuzüglich Zulagenbeitrag). Der Schlussüberschuss wird unwiderruflich jährlich ratierlich verdient. Für die vollen Kalenderjahre 2003–2006 erfolgte keine Schlussüberschussdeklaration und somit keine Erhöhung des Schlussüberschusses.

Fondsgebundene Rentenversicherungen, die keine Leistung im Todesfall vorsehen, erhalten eine zusätzliche monatliche Biometriegutschrift.

Zum Zeitpunkt des Übergangs in den Rentenbezug geht die fondsgebundene Rentenversicherung in eine klassische Rentenversicherung über. Die Zinsüberschussanteilsätze in der Rentenbezugszeit sind daher in der Tabelle der klassischen Rentenversicherungen dargestellt.

Risikoversicherungen

(in Prozent)	Beitrags- reduktion ^{1) 2)}	Sofortbonus ²⁾
Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)		
RisV ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2008 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2007 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 112)	33,33	50
RisV ADST 1986 (getrennte ST) (AV: K)	45	81,81
RisV ADST 60/62 Männer (gemeinsame ST) (AV: K)	–	100
RisV ADST 60/62 Frauen (gemeinsame ST) (AV: K)	–	150
GrpRisV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 121)	33,33	50
GrpRisV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 121)	33,33	50
GrpRisV nach Sondertarifen ADST 1986 (AV: S)	45	81,81

¹⁾ Die Bezugsgröße der Beitragsreduktion ist der tarifliche Zahlbeitrag der Risikohauptversicherung.

²⁾ Bei Abschluss einer Risikoversicherung kann der Kunde zwischen der Dividendenverwendung „Beitragsverrechnung“ oder „Sofortbonus“ wählen (ausgenommen TW 60/62).

Zusatzversicherungen

(in Prozent)	Zinsüberschuss ¹⁾	Risiko- überschuss ^{2) 3)}	Sofortbonus ^{2) 3)}
UZV (Bestandsgruppe (BG)/Abrechnungsverband (AV) wie HV)	–	20	25
UIZV (Bestandsgruppe (BG)/Abrechnungsverband (AV) wie HV)	–	20	25
BUZV IT DAV 1997 R, Anwartschaft (BG wie HV)	–	25	33,33
Rentenbezug, TW 2012 (BG wie HV)	1,75 (Neu)	–	–
Rentenbezug, TW 2007 und TW 2008 (BG wie HV)	1,25 (1,75)	–	–
Rentenbezug, TW 2004 (BG wie HV)	0,75 (1,25)	–	–
Rentenbezug, TW 2000 (BG wie HV)	0,25 (0,75)	–	–
Rentenbezug, TW 1998 (BG wie HV)	0,00	–	–
BUZV VT 1990, Anwartschaft (BG wie HV, AV: I)	–	25	33,33
Rentenbezug, ReZi 4% (BG wie HV)	0,00	–	–
Rentenbezug, ReZi 3,5% (BG wie HV, AV: I)	0,00 (0,50)	–	–
Frühere Tafeln, Anwartschaft (AV: I)	–	25	33,33
Rentenbezug, ReZi 3% (AV: I)	0,50 (1,00)	–	–
HZV ST DAV 1994 R, Anwartschaft (BG: 113)	–	9,09	10
Rentenbezug, TW 2012 (BG: 113)	1,75 (Neu)	–	–
Rentenbezug, TW 2007 und TW 2008 (BG: 113)	1,25 (1,75)	–	–
Rentenbezug, TW 2004 (BG: 113)	0,75 (1,25)	–	–
Rentenbezug, TW 2000 (BG: 113)	0,25 (0,75)	–	–
Rentenbezug, TW 1998 (BG: 113)	0,00	–	–
RisZV DAV 1994 T (Raucher/Nichtraucher) TW 2012 und TW 2008	–	33,33	50
RisZV ADST 1986 (getrennte ST) (BG/AV wie HV)	–	40	66,67
RisZV ADST 60/62 Männer (gemeinsame ST) (BG/AV wie HV)	–	50	100
RisZV ADST 60/62 Frauen (gemeinsame ST) (BG/AV wie HV)	–	60	150
RteZV ADST 1986, Anwartschaft (BG/AV wie HV)	–	40	66,67
Rentenbezug (BG/AV wie HV)	0,50	–	–
RteZV ADST 60/62, Anwartschaft Männer (BG/AV wie HV)	–	50	100
Anwartschaft Frauen (BG/AV wie HV)	–	60	150
Rentenbezug (BG/AV wie HV)	1,00	–	–

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist jeweils die laufende Jahresrente in der Rentenbezugsphase.

²⁾ Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses in der UZV, UIZV und der Risiko-ZV ist der Risikobeitrag beziehungsweise die versicherte Summe.

Der Risikoüberschuss wird in Form eines Sofortbonus zur Erhöhung der Versicherungssumme verwendet. Alternativ kann der Risikoüberschuss ab dem Tarifwerk 1986 zu einer wertgleichen Beitragsreduktion verwendet werden.

³⁾ Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses in der BUZV, HZV und der Renten-ZV ist der tarifliche Zahlbeitrag beziehungsweise die versicherte Jahresrente in der Anwartschaftsphase.

Der Risikoüberschuss wird in Form einer Bonusrente zur Erhöhung der versicherten Jahresrente verwendet. Alternativ kann der Risikoüberschuss ab dem Tarifwerk 1986 zu einer wertgleichen Beitragsreduktion verwendet werden.

Überschussanteilsätze für die Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen in Prozent für die Kalenderjahre 1992 bis 2012

Überschussanteilsätze

Schlussüberschüsse

Versicherungsarten ¹⁾	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
KapV ST DAV 1994 T TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SterbegeldV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	17	17
KapV ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	-	-	-	-	19	19	19
KapV ST DAV 1994 T TW 95	-	-	-	-	19	19	19	19	19	19
KapV ADST 1986	16	16	16	12	12	12	12	12	12	12
KapV ADST 60/62 – 24/26 – 01/10	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	13	13	13
VBL ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VBL ST DAV 1994 T TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
VBL ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	10	10
VBL ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	-	-	-	-	12	12	12
VBL ADST 1986	16	16	16	9	9	9	9	9	9	9
VBL ADST 60/62	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	8	8	8
RteV ST DAV 2004 R TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 1994 R TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
RteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	17	17
RteV ST DAV 1994 R TW 98	-	-	-	-	-	-	-	19	19	19
RteV ST DAV 1994 R TW 95	-	-	-	-	19	19	19	19	19	19
RteV ST DAV 1994 R Umgest.	-	-	-	-	-	19	19	19	19	19
RteV ST 49/51 ²⁾	16	16	16	16	16	-	-	-	-	-
FonRteV ST DAV 2004 R TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FonRteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FonRteV ST DAV 2004 R (D-Rente)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FonRteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FonRteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
FonRteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	n* 0,75
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	-	-	-	19	19	19	19
GrpKapV ADST 1986	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
GrpKapV ADST 60/62 – 24/26	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	15	15	15
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 1994 R TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17

¹⁾ Zur Beschreibung der Bezugsgrößen der Schlussüberschüsse siehe die Fußnoten in den Tabellen der einzelnen Versicherungsarten. Rentenversicherungen in der Unterstützungskasse (TW 2000 und jünger) erhalten die halben Anteilsätze.

²⁾ Rentenversicherungen erhielten erstmals im Jahr 1992 eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Rentenversicherungen des Altbestands wurden im Jahr 1996 auf Tarife des Neubestands umgestellt.

³⁾ Die dargestellten Anteilsätze der Schlusszahlungen sind widerruflich. Bezugsgröße für die Schlusszahlung ist die garantierte Erlebensfallsumme beziehungsweise Kapitalabfindung. Die Höhe der Schlusszahlungen für im Jahr 2012 durch Ablauf fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007, 2008 und 2012 derzeit keine Schlusszahlungen. Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten grundsätzlich keine Schlusszahlung.

											Schlussüberschüsse	Schlusszahlungen ³⁾
2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	1992–2002	
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	10	–	
–	–	–	–	–	–	12	12	12	12	12	–	
–	–	–	–	–	–	12	12	12	12	12	–	
–	–	–	–	–	12	12	12	12	12	12	–	
–	–	15	15	15	15	15	15	15	15	15	–	
17	0	17	17	17	17	17	17	17	17	17	6	
19	0	19	19	19	19	19	19	19	19	19	6	
19	0	19	19	19	19	19	19	19	19	19	6	
12	0	12	12	12	18	18	18	18	18	18	6	
13	0	13	13	13	13	13	13	13	13	13	6	
–	–	–	–	–	6	6	6	6	6	6	–	
–	–	8	8	8	8	8	8	8	8	8	–	
10	0	10	10	10	10	10	10	10	10	10	3	
12	0	12	12	12	12	12	12	12	12	12	3	
9	0	9	9	9	11	11	11	11	11	11	3	
8	0	8	8	8	8	8	8	8	8	8	3	
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	10	–	
–	–	–	–	–	–	12	12	12	12	12	–	
–	–	–	–	–	12	12	12	12	12	12	–	
–	–	–	15	15	15	15	15	15	15	15	–	
–	–	15	15	15	15	15	15	15	15	15	–	
17	0	17	17	17	17	17	17	17	17	17	6	
19	0	19	19	19	19	19	19	19	19	19	6	
19	0	19	19	19	19	19	19	19	19	19	6	
19	0	19	19	19	19	19	19	19	19	19	6	
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	0,975	–	
–	–	–	–	–	–	1,00	1,00	1,00	1,00	0,725	–	
–	–	–	–	–	–	1,0225	1,0225	0,94	0,94	0,992	–	
–	–	–	–	–	0,95	1,00	1,00	1,00	1,00	0,725	–	
–	–	–	0,45	0,45	0,70	0,75	0,75	0,75	0,75	0,475	–	
n* 0,75	0	0	0	0	n* 0,75	n* 0,75	n* 0,75	n* 0,75	n* 0,75	n* 0,75	–	
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	10	–	
–	–	–	–	–	–	12	12	12	12	12	–	
–	–	–	–	–	12	12	12	12	12	12	–	
–	–	15	15	15	15	15	15	15	15	15	–	
17	0	17	17	17	17	17	17	17	17	17	6	
19	0	19	19	19	19	19	19	19	19	19	6	
16	0	16	16	16	18	18	18	18	18	18	6	
15	0	15	15	15	15	15	15	15	15	15	6	
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	10	–	
–	–	–	–	–	–	12	12	12	12	12	–	
–	–	–	–	–	12	12	12	12	12	12	–	
–	–	–	15	15	15	15	15	15	15	15	–	
–	–	15	15	15	15	15	15	15	15	15	–	
17	0	17	17	17	17	17	17	17	17	17	6	

³⁾ Bis einschließlich des Kalenderjahres 1991 (TW 1986) beziehungsweise 1998 (TW 60/62 und älter) wurde die gesamte Schlussdividende in Promille der Versicherungssumme bemessen. Seit dem Kalenderjahr 1992 beziehungsweise 1999 wird der Schlussüberschuss für diese Tarifwerke (Altbestand) in Prozent der laufenden Überschussbeteiligung bemessen. Darüber hinaus wird eine Erlebensfallschlusszahlung bei Ablauf fällig (natürliches Dividendensystem). Dabei bleiben bis zum Umstellungszeitpunkt bereits erreichte Anwartschaften nach dem alten Schlussdividendensystem erhalten. Die entsprechenden Promillesätze der Jahre vor 1999 beziehungsweise vor 1992 können den jeweiligen Geschäftsberichten entnommen werden.

Für im Jahr 2012 durch Ablauf fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe ausbezahlt. Für Vertragsbeendigungen ab dem Kalenderjahr 2013 kann die Höhe des Schlussüberschussanteils nicht garantiert werden. Die dargestellten Anteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen im Kalenderjahr 2012. Diese Sätze werden jeweils nur für die Leistungs- und Stornofälle eines Geschäftsjahres deklariert. Bei zukünftigen Deklarationen können auch für zuvor abgelaufene Geschäftsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt werden.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3a HGB Auf Beteiligungen bestanden am Bilanzstichtag nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 6.183.424,79 €, davon gegenüber der INVESCO Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co. KG 163.920,21 €, davon gegenüber der RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG 773.254,58 €, gegenüber ACF V Growth Buy-out Europe GmbH & Co. KG 5.246.250,00 €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen bestehen hieraus nicht.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 3.355.292,36 €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 30.377.536,69 €.

Weitere sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht im Rahmen des Versicherungsgeschäfts abgeschlossen wurden und für die Beurteilung von Bedeutung sind, bestehen nicht.

Mitarbeiter Während des Geschäftsjahres waren im Innendienst durchschnittlich 197 (umgerechnet in Vollzeit: 178) und im Außendienst 25 Angestellte beschäftigt.

Honorar des Abschlussprüfers Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2011 Honorare von 155.000,00 € (Vj. 220.000,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2011 als Aufwand erfasst. Zusätzlich sind zulasten des Ergebnisses Honorare für Steuerberatungsleistungen im Umfang von 3.776,63 € enthalten. Honorare für Beratungsleistungen und für sonstige Leistungen fielen im Jahr 2011 nicht an. Die Umsatzsteuer auf sämtliche Beträge ist zusätzlich als Aufwand erfasst, da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht.

Organe Die Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sind am Ende dieses Berichts namentlich aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands betragen einschließlich der Beträge, die anteilig der in Personalunion geführten ARAG Krankenversicherungs-AG belastet wurden, 343.484,17 €, die der ehemaligen Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen 738.026,73 €. Die Vergütungen des Aufsichtsrats betragen 139.200,00 €.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen sind Rückstellungen in Höhe von 7.991.336,00 € gebildet.

Längerfristige Hypothekendarlehen sind zu üblichen Bedingungen aktiven Vorstandsmitgliedern in Höhe von 340.009,10 € (Zugänge 0,00 €; Abgänge 0,00 €) bei einem Zinssatz von 4,58 Prozent gewährt.

Konzernzugehörigkeit Die ARAG SE (vormals ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG), Düsseldorf, hat im Geschäftsjahr 2011 zu ihrer bestehenden Beteiligung von 25 Prozent die Anteile der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG von 66 Prozent übernommen und hält dadurch eine Mehrheitsbeteiligung von 91 Prozent an der Gesellschaft. Beide Gesellschaften sind in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE (vormals ARAG AG), Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht werden.

Nach einer dem Vorstand gemäß § 20 Abs. 1, 4 AktG zugegangenen schriftlichen Mitteilung vom 8. April 2011 ist die ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG, Düsseldorf, an der ARAG Lebensversicherungs-AG mehrheitlich beteiligt.

München, den 23. April 2012

ARAG Lebensversicherungs-AG

Der Vorstand

Wolfgang Brunner

Werner Nicoll

Dr. Werenfried Wendler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ARAG Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der ARAG Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 25. April 2012

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Bögle)
Wirtschaftsprüfer

(Papadatos)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Arbeit des Vorstands im abgelaufenen Geschäftsjahr beratend begleitet, überwacht und die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Mitglieder haben sich in sechs Sitzungen des gesamten Aufsichtsrats, neun Sitzungen und zwei schriftlichen Beschlussverfahren des Finanzausschusses, sechs Sitzungen und einem schriftlichen Beschlussverfahren des Personalausschusses sowie in zahlreichen Gesprächen mit dem Vorstand über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet. Hierzu hat der Aufsichtsrat vom Vorstand laufend schriftlich und mündlich Informationen zu den behandelten Themen sowie den wichtigen Vorgängen erhalten.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit der Erörterung aller Aspekte der aktuellen Geschäfts- und Ertragslage sowie der Geschäftsprozesse und Produkte der ARAG Lebensversicherungs-AG. Der vom Vorstand unterbreitete Vorschlag zur Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung und Ausschüttungspolitik der Gesellschaft wurde vom Aufsichtsrat diskutiert und genehmigt. In Übereinstimmung mit § 4 Abs. 3 der Satzung der ARAG Lebensversicherungs-AG prüfte der Aufsichtsrat weiter die Veräußerung und Übertragung des Aktienanteils der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG an die ARAG SE und erteilte dieser seine Zustimmung.

Die nach wie vor anhaltende Krise der Finanzmärkte wandelte sich in 2011 zu einer Schuldenkrise der europäischen Staaten. Der Aufsichtsrat sowie der Finanzausschuss des Aufsichtsrats befassten sich vor diesem Hintergrund intensiv mit der Entwicklung der Kapitalanlagen des Unternehmens. Der Aufsichtsrat ließ sich zu diesem Zweck kontinuierlich über die Kapitalanlagestruktur der ARAG Lebensversicherungs-AG unterrichten, insbesondere zu den zur weiteren Minimierung von Risiken in Zusammenhang mit Staatsanleihen von PIIGS-Staaten getroffenen Maßnahmen. Zusätzlich ließ sich der Aufsichtsrat über die vom Vorstand geschaffenen Mechanismen zur Begrenzung von Zinsänderungs- und Aktienkursrisiken berichten. Des Weiteren überprüfte der Aufsichtsrat die Sicherstellung der Finanzierung hochverzinslicher Bestände für den Fall einer anhaltenden Niedrigzinsphase anhand von Szenarioanalysen, die vom Vorstand erstellt worden waren.

Operativ stand insbesondere der weitere Ausbau der Vertriebskanäle im Fokus von Diskussion und Prüfung durch den Aufsichtsrat. Die ausgesprochen dynamische Entwicklung des Neugeschäfts wurde dabei sehr positiv aufgenommen. Im Mittelpunkt standen die Pläne zur Stärkung des Partnervertriebs durch Gewinnung zusätzlicher Maklervertriebe mit einem hohen quantitativen wie qualitativen Anspruch – aber auch die weitere Stärkung des ARAG Ausschließlichkeitsvertriebs. Detailliert erörtert wurden darüber hinaus neue Produktideen im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung und die zur Umsetzung aufgesetzten Projekte.

Der ARAG Konzernverbund und mit ihm die ARAG Lebensversicherungs-AG gehört zu einer kleinen Gruppe deutscher Versicherungsunternehmen, die sich frühzeitig der Herausforderung der Entwicklung eines Internen Risikomodells entsprechend den Vorgaben von Solvency II gestellt hat. Der Aufsichtsrat ließ sich kontinuierlich zum Risikomanagement im Allgemeinen sowie zum Stand der Arbeiten am Internen Modell der Aktivseite und zu der Anwendung des Standardmodells auf der Passivseite der Gesellschaft im Besonderen berichten. Der Aufsichtsrat bat ergänzend zu dem Bericht durch den Vorstand um persönlichen Bericht durch den ARAG Konzernvorstand Risikomanagement und Controlling.

Darüber hinaus waren folgende Themen wesentliche Punkte der Berichterstattung durch den Vorstand und der Erörterung im Aufsichtsrat:

- Gestaltung und Durchführung neuer Rückversicherungslösungen
- Erwerb diverser Immobilien
- Beauftragung von Beraterleistungen
- Gestaltung der Überschussbeteiligung
- Anforderungen und Konsequenzen aus dem US-amerikanischen Foreign Account Tax Compliance Act FATCA
- Maßnahmen zur Geldwäscheprävention und zur Bekämpfung der Terrorismusfinanzierung

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 sind von der zum Abschlussprüfer bestellten Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, geprüft und unter dem Datum 25. April 2012 mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Aufsichtsrat hat den Erläuterungsbericht des Verantwortlichen Aktuars, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2011, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns in seiner Sitzung am 4. Mai 2012 erörtert, ohne dass sich Beanstandungen ergeben haben.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats hat auch der Abschlussprüfer teilgenommen und über seine Prüfung des Jahresabschlusses ausführlich berichtet. Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss 2011, der damit festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Dem Bericht des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erteilte der Abschlussprüfer in seinem Prüfungsbericht folgenden uneingeschränkten Vermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind, bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und schließt sich den Feststellungen des Abschlussprüfers an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

München, den 4. Mai 2012

Der Aufsichtsrat

Dr. Paul-Otto Faßbender
Vorsitzender

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat

Dr. Paul-Otto Faßbender

Rechtsanwalt, Düsseldorf
Vorsitzender

Prof. Dr. Gerd Krieger

Rechtsanwalt, Düsseldorf
stellv. Vorsitzender

Dr. Tobias Bürgers

Rechtsanwalt, München

Dr. Karl-Heinz Strohe

Rechtsanwalt, Köln

als Arbeitnehmervertreter:

Richard Wenhart

Betriebsinformatiker, Buch a. Erlbach

Sigrun Schröder

Personalsachbearbeiterin, München

Der Vorstand

Wolfgang Brunner

Diplom-Mathematiker, Holzkirchen

Werner Nicoll

Diplom-Mathematiker, Herzogenrath

Dr. Werenfried Wendler

Diplom-Volkswirt, Neustadt/Weinstraße

Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle Informationen zum Konzern erhalten Sie unter folgender Adresse:

ARAG
Konzernkommunikation/Marketing
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Telefon (02 11) 9 63 22 18
Telefax (02 11) 9 63 20 25
(02 11) 9 63 22 20
E-Mail medien@ARAG.de

Wünschen Sie ein individuelles Angebot? Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

Telefon (02 11) 98 700 700
Telefax (02 11) 9 63 28 50
E-Mail service@ARAG.de

Im Internet erhalten Sie aktuelle Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten über unsere Homepage:

www.ARAG.com

Impressum

Redaktion
Gestaltung
Fotografie
Satz

ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln
Titel: Getty Images
Zerres GmbH, Leverkusen

ARAG Lebensversicherungs-AG

Hollerithstraße 11

81829 München

www.ARAG.com